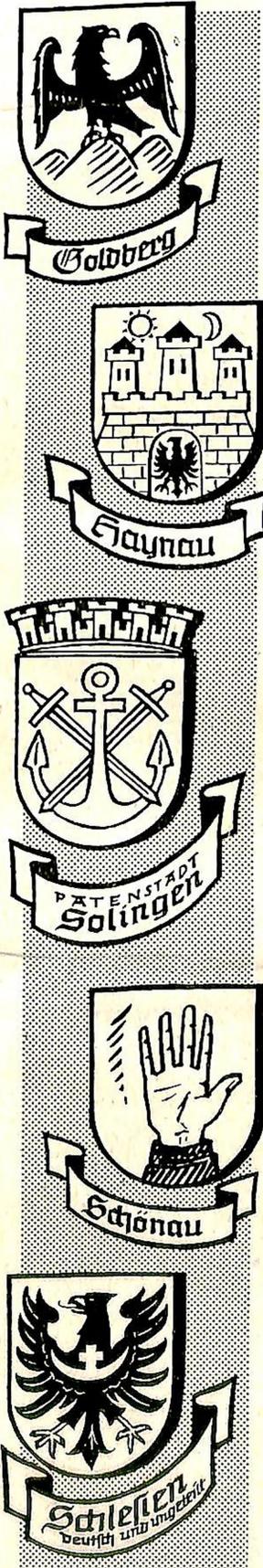


Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · BRAUNSCHWEIG



Haynau — evgl. Domkirchenportal

Mitten im Herzen unserer Heimatstadt Haynau stand der Dom, dessen Portal sich weit für die Besucher des Doms öffnete. Der Haynauer Dom hatte den wichtigsten und dicksten Turm aller Kirchen der Provinz Schlesien und stand als besonderes Wahrzeichen im niederschlesischen Raum. Bereits vor dem Jahre 1200 erfolgte die Besiedlung von Haynau, im Jahre 1333 erhielt Haynau die Rechte einer Stadt nach dem Magdeburger Stadtrecht. 1428 war der Dom von Haynau Zufluchtsstätte der Bürger, die hier vor den Hussiten Schutz fanden.

Neukirch/Katzbach zur Zeit der Franzosen

Als wir den schrecklichen Einfall der Russen im Februar 1945 in Neukirch erlebten, waren seit der Franzosenzeit keine Feinde mehr in unserem friedlichen Katzachtal gewesen. Von den Schrecken dieser Zeit erzählt Pastor Bergmann in seinem Büchlein zum 50jährigen Kirchenjubiläum der ev. Kirche in Neukirch/Katzb. „Es war im Herbst 1807, als die erste französische Trommel im Dorfe wirbelte. Unter der Kirmespredigt marschierte eine Kompanie vom 56. Linien-Regiment den Damm hinab nach den Linden. Die damalige Einquartierung, obwohl sie 11 Monate dauerte, war nur ein kleines Vorspiel zu dem Tutti, das späterhin in dem Salem an der Katzbach aufgeführt werden sollte. Am Himmelfahrtstag 1813 war unsere Kirche mit Fremdlingen angefüllt, die aus gerechter Furcht vor dem Andrang der Franzosen ihre Heimat verlassen und mit ihren Herden in unsere Dörfer wie in ein Zoar geflüchtet waren. Der Rumor dieses Tages ging vorüber. Das Gewitter rollte an unserer Grenze dahin. In naher Ferne schlugen uns Rauch und Feuersäulen ins Gesicht. Wir zitterten für andere, für unsere Nachbarn im Goldberg'schen. Aber in der Waffenstillstandsakte war Neukirch als der letzte Punkt des französischen Gebiets an der Katzbach aufwärts verhängnisvoll genannt. Diese Erwähnung im Vertrage vom 4. Juni 1813 gehört zu den Auszeichnungen, um die wir nicht beneidet worden sind. Die Worte hießen: Die Demarkationslinie der französischen Armee soll an der böhmischen Grenze anfangen, dem Laufe des kleinen Flusses folgen, der sich unweit Berthelsdorf in den Bober ergießt, längs dem Boberfluß bis Lähn, von da an in der geradesten Linie nach Neukirch am Katzbach etc. Noch ehe uns unser Los mit der Erscheinung der französischen Truppen zugleich bekannt ward, wurden wir am 2. Pfingstfeiertag von bayrischen Chasseurs überfallen und beraubt, daß wir uns am folgenden Tage eine Sauvagegarde vom Marschall Macdonald in Altschönau erbaten, welche uns in dieser Woche gegen tägliche Banden von Marodeurs die wohlthätigsten Dienste leistete. Donnerstags erschienen 3 Commissarien aus dem Hauptquartier, welche im Gärtchen vor dem Pfarrhause die Demarkationslinie bis Lähn zeichneten. Rosenau, Hermannswaldau und Hundorf wurden für neutrales Gebiet erklärt. Neukirch und Schönhausen, Taschenhof und Geiersberg aber wurden am Sonnabend vor Trinitatis von der Brigade des Generals Penne besetzt, zur Division Maison gehörend, vom 5. Armeekorps des Marschall Lauriston. Mit dieser Division war das für die Preußen sehr günstige Gefecht bei Haynau gewesen, in welchem selbige zersprengt worden war. Die beiden Bataillons-Chefs Oliver und Schmidt Engelsbourg erzählten mit „horreur“ von dem Hinterhalt, den General „Plus-cher“ ihr gestellt hatte.

Scharen von allerlei Gattung zogen bei uns ein. Welch eine Heimsuchung für jeden Ort und jedes Haus auf diesem Theater! Unsere friedlichen Haine waren zu einer Kaserne geworden, von der Hölle bis ins Neuländel. Nach einigen Wochen ward zwischen Neukirch, Taschenhof und Steinberg am Fürstentumswege hin ein Lager errichtet, wozu Holz, Bretter, Nägel, Stroh und Arbeiter geliefert werden mußten. Unsere Schüttboden und Scheunen waren ihr Magazin, unsere Rinder u. Schafe ihr Schlachtvieh, unser Hausgerät die Ausstattung ihrer Baracken, unsere Mühlen ihre für sie gehenden Gewerke — dennoch rauchten unsere Schornsteine um ihre willens vom Morgen bis zum Abend, und an alle Keller und Gewölbe hatten sie die ersten Ansprüche. Diese unsere Gefangenschaft dauerte 11 Wochen. Am 10. August ward auf Unkosten der Gegend der Geburtstag des Kaisers Napoleon hoch gefeiert und vor dem Lager manövierten 10 000 Franzosen. Auf der Höhe des Sandberges stand ein Obelisk

mit „Vive l'Empereur“, und der Platz vor den Baracken glich einem Garten-Parterre. Am alten Fürstentumswege, der das Jauer'sche vom Liegnitz'schen trennt, schien die stille Mittagssonne auf ein hier noch nie gegebenes Schauspiel nieder. Der aufgehobene Waffenstillstand veränderte die Szene und machte die Fremden zu unseren Feinden, deren Ueberfällen und Beraubungen wir Tag und Nacht ausgesetzt waren bis in die letzte Woche des Augusts. Doch hatte das Herz des Divisionsgenerals Maison uns im Vertrauen gestärkt, daß wir, von Feinden unaufföhrlich umzogen, den Kampfplatz so nahe, doch nur von erträglichen Heimsuchungen betreten werden würden. Im Begriff aus dem Lager aufzubrechen, ließ er sich erbitten, eine Requisition von 50 noch übrigen Rindern zu erlassen, die auf dem Ringe standen, um von Garnisairs nach dem Lager getrieben zu werden. Wie war uns so bange! Aber unsere Sonntagsgebete blieben nicht ohne Erhörung. Die Retraite von Siebeneichen und Zobten her ließ uns mitten inne, und die Feinde drängten über Pilgramsdorf und Hermsdorf nach den Höhen von Goldberg. Die Kavallerie des rechten Flügels stand in der Sonntagsnacht auf den 23. August auf den Taschenhöfer Wiesen und im Teiche daselbst um den Geiersberg, zündete das letzte Haus in Neukirch an, wo die Schule gehalten wird, und verbreitete Schrecken und Furcht von der Mühle und Aue herauf bis auf den Ring. Ein Hausvater war durch einen Streifschuß verwundet worden, und mit dem Morgenrot trieb die Gefahr viele Hausväter mit ihren Familien und aufgenommenen Flüchtlingen von dannen — in den Kessel zwischen dem langen und dem wilden Berge. Rosenau und Willenberg erfüllten die Schrift und beherbergten die Unserigen. Die Zurückbleibenden erstarrten in der Furcht, als zwischen dem Geiersberg und Wolfsberge die feindlichen Massen den Kampf begannen und vom Kanonendonner unser Tal erbehte, unsere Berge vielfach widerhallten. Wären die Franzosen hier von der preußischen und russischen Tapferkeit zurückgeschlagen worden, Welch ein Strom hätte sich dann auf uns gewälzt. Aber erst weiter hinab an der berühmten gewordenen Katzbach hatte ihnen der Herr Zebaoth in Schlesien ein Ziel gesetzt. Doch hatten wir zuvor noch eine Angst und große Gefahr zu bestehen, als ein französischer Unhold unmögliche Dinge requirierte und seinen 18 Reitern befahl, im herrschaftlichen Hofe auf die Dächer zu schießen und auf dem Ringe „Feuer“ komman-

dierte. Davon berichtet anschaulich Pastor Ulbrich im Jubelbüchlein zum 75jährigen Kirchenjubiläum:

„Da erscheint Pastor Bergmann. Er bittet und fleht die erbitterten Krieger, von ihrem Vorhaben abzulassen und seine Gemeinde nicht unglücklich zu machen. Umsonst, er wird hinweggestoßen. Da wirft sich Bergmann noch einmal flehend vor dem Anführer nieder und wagt es, dem Wütenden zu sagen: „Wie, wollen Sie Ihre Lorbeeren mit dieser Schandtat beslecken und uns Wehrlose zu Grunde richten?“ Der feindliche Offizier wurde gerührt, nahm seinen Befehl zurück, und sprach zu Bergmann: „Deine Gemeinde ist glücklich zu schützen. Sie hat an dir einen treuen Hirten“.

Dann fährt Pastor Bergmann in seiner Erzählung fort:

„Der Tag der Schlacht machte unseren Verängstigten ein frohes Ende, und ein großes Wasser am 26. und 27. August ward unsere Schutzmauer gegen den Andrang der Fliehenden. Am 26. August nachmittags rumorte eilends die Division Puthaud durch das Oberdorf, um über Falkenhain

Deine Familienanzeigen

gehören in das
Heimatblatt!

und Schönau nach Jauer zu kommen. Mehr als tausend Wagehälse retteten sich über den Obermühlberg und die Schafbrücke und setzten die diesseitigen wie die jenseitigen Gehöfte und Häuser in Gefahr. Auf jeder Tenne und in jedem Gemache saßen die vom Regen Triefenden am Feuer und trockneten sich. Vom Sonnabend früh an säuberten die Kosaken die Umgegend und machten im Steinbruche beim Kreuze über 80 Gefangene. Mit Freudentränen sahen wir die Unserigen aus ihrem Zoar wiederkehren, priesen Gott, der unsere Kirche vor Beschädigungen behütet hatte, und segneten die hochverdienten Helden als unsere Befreier. In der folgenden Woche halfen wir 2 600 Tote am Wolfsberge in den Frieden der stillen Erde begraben. Gott hütet und wacht; es steht alles in seiner Macht, können wir mit Luthero singen und rühmen“.

Wann werden wir aus unserem „Zoar“ wieder zurück in unsere unvergeßliche Heimat pilgern können?



Schloß Ober-Lobendau

Schloß Ober-Lobendau

Der Haynauer Stadforst

Vom städtischen Oberförster Rath, Haynauer Stadforst
Entnommen: „Der Heimat Bild“



Um das Jahr 1395 erwarb die Stadt Haynau eine beträchtliche Waldfläche, welche noch heute den größten Teil des städtischen Forstbesitzes ausmacht. Die Heide wurde in späteren Jahren mit Recht das „Kleinod“ der Stadt genannt. Nach Ueberlieferung sollen, als mit ihrer Erkaufung begonnen wurde, alle Einwohner der Stadt, sogar auch die armen Spinnweiber, etwas zum Kaufgelde beigetragen haben. Nach und nach kaufte die Stadt dann weitere Heideflächen an.

Der Haynauer Stadforst liegt im nördlichsten Teil des Goldberg-Haynauer Kreises — dort, wo die Kreisgrenzen von Lüben, Bunzlau und Goldberg-Haynau zusammenstoßen, und ist etwa 10 km von der Stadt Haynau entfernt. Der Forst bildet einen, dem 12. Amtsbezirk (Altenlohn) zugehörigen, selbständigen Gutsbezirk im Kreisverbande. Er liegt zum größten Teil in der Schwarzwasserniederung, welche nach Süden ziemlich jäh, nach Südosten ganz allmählich zu einem von Osten nach Westen ziehenden Höhenzuge emporsteigt. Letzterer fällt unmittelbar an der südlichen Grenze wiederum sehr steil nach der Niederung des Windwassers ab. Der Boden der Schwarzwasserniederung besteht aus wellenförmigen Ablagerungen von Flußsand mit mehr oder weniger tiefer, meist feuchter Moorschicht, welche an einzelnen Stellen in Bruchcharakter übergeht. Die nördliche Abdachung enthält Sand und Kies, zum Teil auch Lehm mit fast durchweg guter, durch zahlreiche Quellen feucht erhaltener Humusschicht. Der hochgelegene Teil besteht aus trockenem Sand und Kies und ist durch frühere, übermäßige Streunutzung sehr erschöpft.

Das Klima ist in den Niederungen bei dem Zusammenhange großer Wald- und Wiesenflächen und Vorhandensein zahlreicher Quellen und Wasserläufe rauh und zu Spätfrösten sehr geneigt, auf den Höhen dagegen weniger ungünstig und im allgemeinen nicht von dem der hiesigen Gegend abweichend.

In feuchten humusreichen Niederungsboden und an den nördlichen Abdachungen erreichen die Holzbestände eine sehr bedeutende Höhe und gewähren gute Massenerträge. Auf dem trockenen Sand- u. Kiesboden ist der Wuchs des Holzes dagegen mäßig, an einzelnen sterilen Kiesbergen ganz gering. Die Kiefer bildet die herrschende Holzart der Bestände. In den besseren Bodenklassen ist sie mehr oder weniger mit Fichten, auch einzelnen Eichen und Birken gemischt. Auf den mittleren Bodenklassen verschwindet die Birke allmählich. Dort tritt dann die Birke stärker hervor. Die schlechtesten Bodenklassen sind rein mit Kiefer bestanden. Boden und klimatische Verhältnisse lassen den Nadelholz-Hochwald als die allein richtige Betriebsart erscheinen.

Als vorherrschende, dem Forst am meisten mit Gefahr drohende Windrichtung ist diejenige aus Westen und Nordwesten beobachtet worden. SW-Wind wird durch die schlechtwüchsigen, festgewurzelten Bestände der Vorderheide gebrochen. Große Stürme im Jahre 1869 bereiteten dem Forst ziemlich bedeutenden Schaden. Seit dieser Zeit ist durch Windbruch nennenswerter Schaden nicht entstanden.

Die Größe des Stadforstes beträgt 1634 ha. Davon sind 1450 ha Holzbodenfläche und 184 ha Nichtholzboden; letztere Fläche

zerfällt wieder in 15 ha Hofraum und Ackerland, 85 ha Wiesen, 66 ha Teiche und 18 ha in der Hauptsache Wegraum.

Der Forst wird in 100jährigem Umtriebe bewirtschaftet. Er ist in 3 Reviere eingeteilt und umfaßt 70 Jagen. Jedes Jagen hat eine ungefähre Größe von 24 ha. Das Jahreserschlagssoll wurde im Jahre 1922 auf 4173 fm Derbholz und 2998 rm Reisig festgesetzt.

Im städtischen Haushaltsplane für 1926 sind als voraussichtlicher Überschuß (Reinertrag) des Stadforstes 10 000 RM in Ansatz gebracht. Demgegenüber betrug der Überschuß im Jahre 1925 noch 50 000 RM. Neben der augenblicklich besonders schlechten Lage auf dem Holzmarkt sind es vor allem die Auswirkungen gewisser, im Laufe vergangener Jahre eingetretener Schäden, insbesondere aus der vorübergehenden Einführung des 80jährigen Umtriebes, denen der geringe Überschuß in diesem Jahre zuzuschreiben ist. Es steht indes zu hoffen, daß dereinst der Stadforst wieder einmal größere Summen jährlichen Überschusses erbringen wird.

Wird fortgesetzt!

Der neue Schulrat

Eine heitere Begebenheit aus den Tagen, da die geistliche Schulinspektion durch die weltliche abgelöst wurde.

Mein Kollege und ich waren Lehrer einer dreiklassigen Volksschule. Wir waren beide noch jung, unverheiratet und obendrein Seminar-Kursusbrüder desselben Jahrganges. Völlig unbeschwert gingen wir vergnügt unserer Berufsarbeit nach. Die geistlichen Lokalschulinspektoren sowie der geistliche Kreisschulinspektor hatten ihre Amtssiegel nach Zusammenbruch der Monarchie 1918 abgegeben. Die junge Demokratie brachte uns Lehrern die Befreiung von lokaler Bevormundung als Subalternbeamte. Der Berufung weltlicher Kreisschulräte ging eine köstliche Zeit der Herrenlosigkeit voraus.

Indes kam das Jahr 1920 heran. Es brachte uns einen heißen Sommer. Eines Tages, das Thermometer stand bereits zur großen Pause sehr hoch, klagte mir der Kollege, er habe sich soeben Butter holen lassen und wisse nicht, wo und wie er sie bei solcher Wärme aufbewahren solle. — „Ach,“ bemerkte er plötzlich, „ich habe eine Idee! In der Küche zerläuft sie mir und im regallosen Keller ist sie von Katzen und Mäusen bedroht. Weißt du was? Ich schlage einen Nagel in die Decke des Kellers und lasse die Butter an einer Schnur in der Zugluft pendeln.“ — Wir waren kaum in die Klassenzimmer eingetreten, da klopfte es forsch an meiner Tür, die sich sofort öffnete. Eine stattliche Gestalt füllte den Türrahmen aus. Ich eilte ihr entgegen: „Schulrat Klink, der neue Schulrat des Aufsichtsbezirkes Schönau.“ Die Überraschung war um so größer, insofern das „Amtliche Schulblatt“ nichts von seiner Berufung gemeldet hatte. Kaum war die Vorstellung beendet, als er entschieden fragte: „Wo ist ihr Herr Kollege?“ — „Der ist mit mir zu gleicher Zeit in sein Klassenzimmer eingetreten; er kann höchstens die Toilette aufgesucht haben.“ — „Ist der Mann sonst pünktlich?“ — „Militärisch pünktlich“, erwiderte ich, „er war Offizier des letzten Weltkrieges und ist vom Kronprinzen persönlich mit dem EK I für hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet worden.“ — „Was für eine Unterrichtsstunde erteilen Sie gerade?“ — „Erdkunde!“ „Und was behandeln Sie zur Stunde?“ — „Schönheiten der Alpenwelt.“ — Nun muß man aber wissen,

daß uns Lehrern von damals bei sehr kargem Gehalt die schöne, weite Welt bis auf die engere Heimat verschlossen blieb. Man war deshalb auf Unterrichtswerke angewiesen, die, wie Tischendorfs „Kindertümliche Landschaftsbilder“, von solch einer Anschauungskraft waren, daß sie, gut vorgetragen, vom Kinde als persönliches Erlebnis des Lehrers entgegengenommen wurden.

Mitten in meinem Erzählen, da ich vom Alpenglühn sprach und die Kinder auf ein entsprechendes Naturbild der heimatischen Bergwelt hinwies, z. B. das Aufglühen der obersten Steinterrassen des Kitzelberges im ersten Morgensonnenstrahl, vernahm ich zu meinen Füßen ein dumpfes Klopfen. Blitzartig erkannte ich, das ist dein Kollege bei Ausführung seiner Idee. Es war mir, als wolle ein Berggeist mich auf die Schönheit der Alm mit ihrer Butterwirtschaft hinweisen. Konzentration war in diesen Augenblicken die Kunst, im Vortrag unbeirrt zur Rettung des Bedrohten durchzuhalten. Als der Schulrat später in das gegenüberliegende Schulzimmer hinüberwechselte, war auch mein Amtsgenosse zur Stelle.

Ehe sich der Schulrat verabschiedete, bat er uns, ihm unseren Garten zu zeigen. Er hatte zuvor wohl die Plantagen der ev. Oberschule kennengelernt. Der Garten unseres Schulgrundstückes war im Gegensatz jener Gärten ein Gras- und Gemüsegarten von wenigen Quadratmetern. Als Jungesellen hatten wir kein Interesse an Gemüsehau, der Garten war ungebaut und dschungelartig vom Pfeilkraut durchwuchert. — „Schön sieht er nicht aus!“ meinte der Schulrat. Ich sagte: „Das wird sofort anders, falls wir heiraten.“ Dabei ahnte ich damals noch nicht, daß der Schulrat selbst ein beharfter Hagestolz und Gartenfex ohnegleichen war.

Nach dieser ersten Begegnung mit dem Vertreter der weltlichen Schulaufsichtsbehörde war dieser noch oft unser Freund und Berater — gelegen und ungelegen. Als Prüfungsmitglied für II. Lehrerprüfungen lernte ich ihn später noch besser als Helfer der „Bedrängten“ kennen. Im Namen der Kreislehrerschaft verabschiedete ich ihn bei seinem Eintritt in den Ruhestand in einer Feierstunde in Ketschdorf am 5. 5. 1928.

Was mir vor Ablösung der geistlichen Schulaufsicht von einem ihrer Vertreter geäußert worden war: „Die Lehrer werden sich vielleicht wundern, wenn diese Ablösung Tatsache wird“, so darf ich nach Beendigung meiner Amtszeit bekennen, daß die weltlichen Herrn Schulräte: Klink, Prof. Jannasch, Tschedne, Dr. Lerch und Kunkel ausgezeichnete Männer ihres Faches und selten gütige und gerechte Vorgesetzte waren.

Filke



Sommerzeit Zeichnung Ludwig Richter

Die Schönauer Turnbrüder in der „Zwitscherstube“ in Köln

Für viele heimatentreue Schlesier war es wieder ein Erlebnis, dieses Schlesiertreffen in Köln. Und gab es schon in den Messhallen vornehmlich in den Vormittagsstunden des Sonntags für manche ein freudig bewegtes Wiedersehen, so sollte das engere Beisammensein für die ehemaligen Kreisstadtbewohner in dem für Schönau besonders reservierten Lokal, der gemütlichen „Zwitscherstube“ am Alten Markt, ein das alte Zusammengehörigkeitsgefühl noch weiter verstärkendes werden. — Der Schwüle und dem Gedränge in den Messhallen entronnen, fanden sich hier zum zwanglosen Geplauder und alte Erinnerungen auffrischend alte und junge Schönauer zusammen und es würde zu weit führen, alle die Namen der Besucher aufzuzählen, die sich hier nach mitunter jahrelangem Nichtwiedersehen begrüßen konnten. Aber einige Besucher dieses Treffens sollen doch besondere Erwähnung finden. So waren es vor allem die alten Kämpen des Schönauer Männerturnvereins 1862, an der Spitze in alter Quickleichtigkeit der nunmehr 70jährige Erich Menzel, dann aber auch der immer noch den alten Turnergeist verkörpernde Paul Hauk, beim letzten Gauturnfest in Lübbecke/Westf. erster Alterssieger seiner Klasse. Aber auch Arthur Rädcl, Harry Pfeiffer und Erich Strauß seien benannt. Sogar der ehemalige Pressewart des Vereins, dessen Reiseschilderungen vom Turnfest 1928 in Köln in der Heimatzeitung, der „Schönauer Kreiszeitung“, damals allseitiges Interesse fanden, war mit seiner Frau auf der Durchreise anwesend. Und gerade die alten Turnbrüder waren es, die sich gern an die damaligen schönen

Stunden in der Rheinmetropole mit dem Stammlokal in der Severinstraße beim alten Krumbach und dem so gut mundenen „Würzburger“ erinnerten. — Wie freuten sich aber auch die nun heute Alten der jüngeren Generation, der damaligen Zöglinge, wie Eberhard Daust, Otto Bettermann, Helmut Feuerstein, Gerhard Rädcl, Günter Mehwald, Walter Scholz, Walter Radich u. a., die heute teils bedeutsame Posten innehaben, teils selbständig gewordene Geschäftsleute sind und die sich trotz der Fremde den alten Heimatgeist erhalten haben. So gab es ein Geplauder hin und her mit „Weißt du noch?“ und „Kannst du dich erinnern?“ bis in die späten Nachmittagsstunden und leider nur allzufrüh mußte wieder Abschied voneinander genommen werden. Große Freude löste auch das Erscheinen der langjährigen Vereinswirtin, Frau Pohl-Quander, aus. Erich Menzel ließ es sich nicht nehmen, einige Aufnahmen mit seinem modernen Blitzgerät zu machen und es steht zu erhoffen, daß davon auch

einmal ein Bild in der Heimatzeitung zu sehen sein wird. Dem Schreiber dieser Zeilen war dieses Treffen jedenfalls eine ganz besondere Herzensangelegenheit, weil es ihm und seiner Frau ein Wiedersehen mit der alten Domstadt nach 31 Jahren bescherte. Am nachfolgenden Montag besuchten sie dann schnell noch einmal die Stätten, die den Turnerschwestern und -brüdern von 1928 besonders wichtig gewesen waren.

Daß auch in der Fremde in den Herzen aller Schlesier der Gedanke an die alte Heimat weiterlebt, ohne sich mit jeglicher Revanche zu beschäftigen, das wurde auch hier in Köln wieder deutlich und so möchte ich mit den letzten Zeilen eines Gedichtes schließen, das ich anlässlich eines Besuches der alten Heimatstadt vor 20 Jahren auf der Siegfriedshöhe zu Papier brachte: „Das Städtchen liegt im gold'nen Abend-scheine, die Glocken läuten ein zur süßen Abend-ruh', bleib' teure Heimat immer wohlbehütet, bleib' Heimat mir, mein liebes Schönau du!“
xyz.

Unermüdlicher Freund der Landwirtschaft

33 Jahre rastlose Tätigkeit in der Landwirtschaft
Direktor Dr. Johannes Fedtke †

Mitten aus einem Leben voller Arbeit und Schaffensfreude wurde plötzlich und unerwartet der Direktor der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Paderborn, Dr. Johannes Fedtke, in die Ewigkeit abberufen. Betroffen und voller Trauer hat die ländliche Bevölkerung des Kreises Paderborn diese Nachricht aufgenommen. Verliert sie doch mit dem Verstorbenen einen verdienstvollen Erzieher, Berater und Freund!

Landwirtschaftslehrer in Schlesien

Seine Liebe zur Jugend führte ihn als Landwirtschaftslehrer an die Landwirtschaftsschule in Nimptsch in Niederschlesien. Dort war er von 1926 bis 1932 gleichzeitig auch als Tierzuchtbeamter tätig. Ab 1932 war er Landwirtschaftslehrer u. Neubauernberater im Kreise Sprottau. Am 15. Dezember 1938 wurde er Direktor der Landwirtschaftsschule in Haynau, die er bis zum Zusammenbruch 1945, unterbrochen durch Dienst in der Wehrmacht, leitete.

1945 wurde er aus seiner ostdeutschen Heimat und seinem liebgewordenen Arbeitskreis vertrieben. Sein unermüdlicher Arbeitseifer ließ ihn aber nicht verzagen. Schon bald konnte er seine Kenntnisse und Erfahrungen in der Leistungskontrolle am Tierzuchtamt in Alfeld (Leine) wieder einsetzen.

1947 nach Eslohe

1947 wurde er von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe als Fachlehrer an die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Eslohe gerufen. Dort wirkte er acht Jahre, davon die letzten eineinhalb Jahre als kommissarischer Leiter der Schule, äußerst segensreich, was ihm die volle Anerkennung der bäuerlichen Bevölkerung des Sauerlandkreises einbrachte.

Ab 1955 in Paderborn

1955 wurde ihm die Leitung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Paderborn anvertraut. In Paderborn verstand es der Verstorbene, sich in kurzer Zeit das Vertrauen der gesamten Landwirtschaft zu erwerben. Mit großer Liebe und viel Geschick widmete er sich auch hier der Ausbildung und Erziehung der Landjugend.

Seine Arbeit war besonders erfolgreich, da er aus einem Leben voller Erfahrungen schöpfen und auf grundlegende Kenntnisse in landwirtschaftlichen Fragen zurückgreifen konnte. Bei seinen vielseitigen Erfahrungsaufgaben hatte der Verstorbene eine besondere Vorliebe für die körperliche Ertüchtigung und die musische Ausbildung seiner Schülerinnen und Schüler. Der Ausbau einer Turnhalle in der Landwirtschaftsschule Paderborn ist sein Verdienst.

Geschäftsführer vieler Vereine

Mit unermüdlichem Arbeitseifer übernahm er die Geschäftsführung der ver-

schiedenen Vereine. Die Leistung des Vereins zur Förderung der Tierzucht, der Arbeitsgemeinschaft der Kreuzzüchtervereinigungen in Paderborner Land, des Kreiseberhaltungsvereins, des Kreissaathauvereins und des Kreismilchkontrollbezirks lag in seinen Händen. Auch hier war er auf Grund seiner fachlichen Ausbildung u. praktischen Erfahrung besonders befähigt, der landwirtschaftlichen Praxis in allen Fragen der Tierzucht und des Ackerbaues wertvolle Anregungen und Ratschläge zu geben.

Darüber hinaus erstreckte sich seine beratende Tätigkeit auf weite Kreise des Kammerbezirks Westfalen-Lippe durch seine schriftstellerische Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Fachpresse.

Förderung der „Ehemaligen“

Als langjähriger Erzieher der bäuerlichen Jugend lag ihm die Förderung der ehemaligen Landwirtschaftsschüler u. -schülerinnen und der Landjugendgruppen besonders am Herzen. Jederzeit hatte er für die Landjugend ein offenes Ohr und wußte auf ihre Fragen und Probleme die rechte Antwort zu finden.

Seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war Direktor Dr. Fedtke stets ein väterlicher Freund und ein wohlgesinnter Vorgesetzter. Sein Tod hinterläßt eine Lücke, die noch lange fühlbar sein wird.

Brief aus Schönau

Seit längerer Zeit ist endlich wieder ein Brief aus unserem Heimatstädtel hier eingetroffen. Auch das bestellte Photo war mit beigelegt worden. Im Jahre 1941 malte Herr Heller im Auftrage der Stadtverwaltung ein altes Stadtbild. Die Polen haben es jetzt mit einer polnischen Aufschrift versehen.

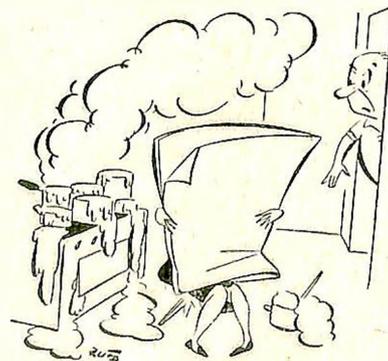
Miasto Swierzawa
1747.

Dieses gemalte Schönauer Stadtbild soll nach Breslau in ein Museum überführt werden. — Unser Städtchen ist jetzt dicht besiedelt, bedingt durch das neue Kupferbergwerk bei Neukirch. Neu gebaut wurden mehrere Häuser zwischen Kronprinz und Villa Schneider. Gasthöfe sind zwei im Betrieb. Geschäfte sind mehrere da. Die katholische Kirche ist geöffnet. Die evangelische Kirche ist geschlossen. Die Protestanten gehen nach Kauffung zur Kirche. Den Gottesdienst hält Pastor Meißel aus Waldenburg. Er besitzt ein Auto aus Westdeutschland. ck.

Dr. Graewe 40 Jahre praktischer Arzt

Dr. med. Graewe, praktischer Arzt und Geburtshelfer in Gestorf, feierte in diesen Tagen im Kreise seiner Familie ein schönes Fest. Vor 40 Jahren begann er in Schönau a. d. Katzbach die Praxis als praktischer Arzt. Dabei fand Dr. Graewe in seiner Frau eine treue Helferin. Der Krieg nahm auch der Familie Graewe die Heimat und alles, was in den langen Jahren durch Fleiß zu Hause erworben wurde. Die Menschen, mit denen gerade ein Arzt besonderen Kontakt bekommt, die Freunde, alle gingen fort. Aber für alle lief das Leben weiter. Im Krieg war Dr. Graewe u. a. Leiter eines Lazarettzuges, der ihn in viele Länder brachte.

Schließlich kam Dr. Graewe nach Gestorf. Hier begann er unter den primitivsten Verhältnissen wieder eine Praxis, die sich im Laufe der Jahre ausgeweitet hat. Dr. Graewe hat sich im Calenberger Land wieder in den Dienst des Deutschen Roten Kreuzes gestellt; für seine Verdienste wurde ihm die silberne Ehrennadel verliehen.



So interessant sind unsere
„Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“
Helfen Sie neue Bezieher werben!



Ernte an der Hermsdorfer Windmühle

Aquarell von E. Schmidt, Haynau 1956
Foto: D. Breier

Adelsdorf im Kreise Goldberg

Drei Gemeinden im Kreise Goldberg erwecken im Hinblick auf ihre Siedlungsgeschichte besondere Aufmerksamkeit, als ihre Namen auch in Franken vorkommen. Kauffung, Alzenau und Adelsdorf. Dabei sehen wir von der in unsern Heimatnachrichten bereits erfolgten Gegenüberstellung Hanau — Haynau ab. Daß aus dem heutigen Franken der erheblichere Teil aus dem Siedlerstrom des 13. Jahrhunderts auch im Kreise Goldberg eine neue Heimat fand, darf wohl als urkundlich erwiesen angenommen werden.

Adelsdorf bei Alzenau, beide wenige Kilometer östlich des Gröditzberges gelegen, sind unmittelbare Flurnachbarn. Die Alzenauer stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem an der Kahlé bei Hanau gelegenen Alzenau. Zeitlich fällt die Gründung von Adelsdorf mit der von Alzenau zusammen. Man vermutet sie in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, und man nimmt schon seit längerem an, daß deutsche Kolonisten aus dem Westen dem Ort den Namen gaben, wobei auf Adelsdorf bei Höchstädt an der Aisch verwiesen werden darf. Analog dem Beispiel von Kauffung und Alzenau liegt also der Schluß nahe, daß die Ansiedler den Namen ihrer alten Heimat auf die Siedlung übertragen haben. In schlesischen Urkunden wird 1245 ein Adlungesdorph erwähnt. Andere Wendungen des Ortsnamens sind: Adelingisdorf und Adlamsdorf. Da im Mittelalter die Edelleute Adelingi genannt wurden, ist auch die Annahme berechtigt, daß Adelsdorf Edelsitz oder adliger Sitz bedeutet. Auch eine Herleitung von dem alten deutschen Vornamen Adlung ist nicht von der Hand zu weisen. Diese Voraussetzung können aber auch für beide Adelsdorf in Franken und Schlesien für die Namensnennung der Orte entscheidend gewesen sein. Die Familie derer von Adelsdorf, die in der Ortsgeschichte des Nachbarortes Leisersdorf mehrfach erwähnt wird, hat jedenfalls in Adelsdorf ihr Stammgut gehabt. Ein Heinrich von Adelsdorf, der 1633 in Leisersdorf an der Pest starb, wurde 1635 auf dem Adelsdorfer Friedhof beigesetzt.

Wenn man auch anzunehmen berechtigt ist, daß die Kirche von Adelsdorf kurz nach 1200 gegründet wurde, reichen doch die geschichtlichen Nachrichten nur bis 1592 zurück. Mit diesem Jahr beginnt das älteste Kirchenregister. Eine Beschreibung der vorreformatorischen Adelsdorfer Kirche findet sich in einem Visitationsprotokoll von 1655. Darin heißt es: „Adelsdorfer Kirche, steinern mit unterschiedlichen angebauten Grüften und einem Türlein, worauf zwei hübsche Glocken. Chor und Dreßkammer

(Sakristei) gewölbt, die übrige Decke wie auch Bedachung hölzern. Taufstein und Kanzel gut. Eine alte Uhr auf der Kirche, die aber noch nicht angerichtet ist.“ — Aus dieser Kirche stammten noch der Taufstein (1552) und eine kleine, 1837 umgegossene Glocke. 1789 wurde hinter der alten die neue Kirche von Oberbaurat Langhans, dem Schöpfer des Brandenburger Torres, erbaut. Nach Ablieferung zweier Glocken wurde 1921 ein neues Geläut (es, as, e) beschafft.

In einer im Haynauer Heimatmuseum vorhandenen Urkunde aus dem Geburtsjahr Luthers (1843) wird das Dorf Adlungsdorf bezeichnet. Von 1536 bis 1553 war Paul Lemberg Seelsorger der Gemeinde Adelsdorf. Er war ein Schüler Luthers und auch von dem großen Reformator getraut worden. Das Elend des Dreißigjährigen Krieges bekam auch Adelsdorf im vollen Umfang zu spüren. In den Jahren 1633 und 1634 wurden in der Gemeinde 469 Menschen von der Pest hingerafft. Zudem überschwebten 1633 die Kaiserlichen unter persönlicher Führung Wallensteins die ganze Gegend. Dabei wurde das Innere der Kirche verwüstet und der Gotteskasten erbrochen. In die zum Teil völlig entvölkerte Ortschaft wanderten nach dem Westfälischen Frieden ev. Böhmen ein. Da diese Einwanderer der deutschen Sprache nicht mächtig waren, wurde ihnen bewilligt, sich eigene Prediger zu wählen. So hielten sie 30 Jahre lang ihren besonderen böhmischen Gottesdienst, nachdem sie sich für diesen Zweck eine einfache Kirche in der Nähe des Jungferngutes errichtet hatten. Anlässlich des Durchzuges schwedischer Truppen Karls XII. fand 1707 in der Kirche zu Adelsdorf ein schwedischer Militärgottesdienst statt.

Während der Befreiungskriege 1813 bis 1814 hatte Adelsdorf, genau wie die umliegenden Dörfer, viel unter der wechselnden Einquartierung zu leiden. Die Drangsale nahmen ihren Anfang, als am 22. Februar 1813 etwa 150 Russen unter Oberst Prendel den Ort durchzogen. Man hatte die Russen noch von 1761 in keiner guten Erinnerung, auch diesmal wurden die „Befreier“ keineswegs mit ungetrübter Freude empfangen, und der Pastor Nürnberger aus Kaiserswaldau nennt sie recht bezeichnend „Schweinetreibervolk“ und „allerliebste Bundesgenossen“. Immerhin feierte man in Adelsdorf am 16. Mai 1813 einen Dankgottesdienst für den schwer errungenen Sieg bei Groß-Görschen, aber bald kamen die französischen Korps in den Kreis Goldberg, die die meisten Einwohner der Dörfer über Nacht zu armen Leuten machten, denn alles wurde durchsucht, und zerschlagen, zersprengt, zerrissen. In Adelsdorf

war das Korps Bertrand, das am 27. Mai mit 8000 Mann Reiterei und mit 9000 Mann am Mönnsberge stand, während sich die Russen am rechten Ufer des „Kalten Baches“ festgesetzt hatten. Als aber die Franzosen um neun Uhr mit ihrer Masse geschlossen vorrückten, zogen sich die Russen ohne Kampf zurück. Darauf begann auch in Adelsdorf eine grauenvolle Plünderung. Sächsische Dragoner stachen einem Schenkwirt und einem Fleischer in den Leib. Die eiserne zum Gewölbe der Kirche führende Tür wurde zerschmettert, 500 Taler Bargeld und die versteckten Sachen der Bewohner fielen dem Feinde in die Hände. Nur der drei Monate vorher eingeweihte Altar und die Kronleuchter konnten durch das kluge Verhalten des Predigersohns gerettet werden. Am 1. Juni abends durchzogen wieder Kosaken und preußische Dragoner das Dorf wo sie 22 Gefangene machten. Am 7. Juni lagerte das Korps Marmont auf seinem Marsch nach Bunzlau in und hinter Adelsdorf, nicht ohne 500 Schafe und die letzten Pferde mit sich zu nehmen. So hatte Adelsdorf wie jeder andere Ort in unserm Kreise seine Notgeschichte, die erst beendet wurde, als durch den Sieg Blüchers in der Schlacht an der Katzbach, am 26. August 1813, Schlesien endgültig von den Franzosen befreite. Erwähnt sei nur noch, daß einige Tage vorher, am 10. August 1813, in der Adelsdorfer Kirche von französischen Truppen der Geburtstag Napoleons gefeiert wurde. Außer dem Ortsgeistlichen mußten die Geistlichen von Alzenau und Adelsdorf der Feier, vor dem Altar stehend, beiwohnen.

Die ersten Nachrichten über die Schule von Adelsdorf gehen auf 1655 zurück. Das jetzige Kontorhaus wurde 1805 erbaut.

Im Heimatbuch der ev. Kirchengemeinde von Alzenau, verfaßt von Pastor Quellsatz, wird auf die „Adelsdorfer Chronik“ von Armin Kraudt Bezug genommen. Leider steht uns dieses wertvolle dokumentarische Buch nicht zur Verfügung. In diesem Buch wird auf die Gründung der Kolonie Neu-Schweinitz, die früher zu Adelsdorf, später zu Alzenau gehörige etwa 100 Seelen umfassend, hingewiesen. Diese Kolonie wurde zwischen 1793 bis 1809 von dem damaligen Landrat des Kreises Goldberg-Haynau, H. A. von Schweinitz auf Kreibau gegründet und von seinen Nachfolgern ausgebaut. Bis zu jener Zeit bestand das damals an Ndr.-Alzenau grenzende Gebiet der Herrschaft Nieder-Adelsdorf gleich hinter den drei Nieder-Adelsdorfer Grenzhäusern aus Eichenwald. Einen Teil davon bestimmte Herr von Schweinitz zu Rodeland, um darauf eine Kolonie zu gründen, die er nach seinem Namen Neu-Schweinitz nannte. Die Siedler dieser Kolonie schlugen sich des näheren Weges halber von vornherein zum Kirchspiel Alzenau.

Leider sind uns von Adelsdorf nur wenige Flurnamen bekannt, so die Kalmie, Totenweg, Am Busche, Am Streitbusche, Am Leisersdorfer Weg, Chausseeweg, Kalte Bache, Chausseebreite.

Ansteigen der Aussiedlung aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten?

In den ersten 5 Monaten ds. Js. sind über das Grenzdurchgangslager Friedland 20 000 Aussiedler aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten in die Bundesrepublik gekommen. 2 000 von ihnen verblieben in Niedersachsen.

In den kommenden Herbstmonaten wird eine Zunahme der Aussiedlung erwartet, zumal allein noch 60 000 Anträge von Aussiedlern, die unter das Rot-Kreuz-Abkommen über die Familienzusammenführung fallen, bisher unerledigt geblieben sind.

Von den 18 bis 20 000 deutschen Staatsangehörigen in der UdSSR, deren Ausreise in die Bundesrepublik zugesagt worden ist, traf in Friedland bisher nur etwa ein Drittel ein. Mit einem baldigen Ansteigen der Einreiseciffer wird gerechnet.

Eine kleine Flaggenkunde

Beim diesjährigen Deutschlandtreffen der Schlesier in Köln wehte bei der Großkundgebung auf dem Messegelände Deutz-Tief eine Reihe buntpfarbiger Fahnen. 7000 Jugendliche, die an der Feierstunde teilnahmen, gesellten zu den westdeutschen u. schlesischen Farben auch die Symbole der mitteldeutschen Länder und der übrigen, gleich dem Land an der Oder abgetrennten deutschen Ostgebiete. Eine farbige Symphonie von Menschen, Flaggen und Wimpeln, von der man nur wünschen kann, daß sie ein gutes Omen für die Zukunft unseres geteilten Vaterlandes gewesen sein möge.

Derartige Bilder, die durch wehende mittel- und ostdeutsche Fahnen gekennzeichnet sind und neben dem inneren Empfinden auch das menschliche Auge ansprechen, beeindruckt ostvertriebene Menschen nicht nur bei Großkundgebungen. Am „Tag der deutschen Einheit“ und am „Tag der Heimat“ fühlen sie sich gleichermaßen durch bunte Fahnenstücke angesprochen. Leider macht sich jedoch in solchen Augenblicken eine im Zuge der Zeit begründete Tatsache bemerkbar: es gibt kaum noch ein verweilendes Betrachten. Die Unrast der Tage verleitet zur Flüchtigkeit. Auf Grund dieser Erkenntnis drängt sich die Frage auf, ob die symbolische Bedeutung der Fahnen Mittel- und Ostdeutschlands immer verstanden wird. Diese Frage richtet sich an alle deutschen Menschen, ganz gleich, ob sie ihre Heimat aufgeben mußten oder ob sie als westdeutsche Bürger das Glück hatten, ihre Heimat nicht verlassen zu müssen.

Mittel- und ostdeutsche Fahnen wehen stellvertretend für entrissene und für politisch unfreie deutsche Gebiete. Sie drücken in ihrer stummen Sprache Trauer und tiefste Beunruhigung aus über die Mißachtung, der die Menschenwürde im „Zeitalter des Fortschritts“ unterworfen ist. Den Bürger des deutschen Westens mahnen sie, zu bedenken, daß morgen auch seine Scholle gefährdet sein kann, daß im gegebenen Augenblick ein paar hundert Jahre mehr deutsche Tradition für die Gewaltigen des europäischen Ostens kaum ein Hindernis bedeuten würden. Gerade deshalb aber erheben dieselben Fahnen auch eine eindringliche Forderung: Einstehe ein jeder für das Recht auf Heimat und für den Anspruch auf freie Willensäußerung.

Welche Flaggen sprechen für verlorene und vom deutschen Westen abgetrennte Gebiete?

Ein weißes Fahnenstück, das an den Längsrändern rot gerandet ist und in der Mitte einen aufrecht schreitenden schwarzen Bären zeigt, weht für Berlin. Einst trugen die Berliner auf ihren Feldbinden und Fähnlein die Farben Schwarz und Weiß. Seit 1861 entschied sich die Stadt für Schwarz-Rot-Weiß. Der Bär, von dem der Volksmund den Stadtnamen ableitet, erscheint bereits im Jahre 1280 auf einem Berliner Siegel.

Rot-Weiß symbolisiert Brandenburg. Die Farben entstammen dem Wappen des Landes, einer roten (!) Adler vor silbernem (weiß) Grund.

Rot ist die Farbe des Flaggentuches der Stadt Danzig. Es ist die Grundfarbe des Wappens dieser Stadt. Wie dieses zwei silberne Kreuze aufweist, über denen eine goldene Krone schwebt, so zeigt auch die Flagge des Freistaates zwei Kreuze, überhöht von einer goldenen Krone.

Die Farben Blau-Gelb-Rot, des öfteren mit aufgesetztem Stierkopf, vertreten Mecklenburg, das 1933 durch den Zusammenschluß von Meklb.-Schwerin u. Meklb.-Strelitz entstand. Die Flaggenfarben sind dem großen Staatswappen des ehemaligen Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin entnommen. Der Stierkopf erscheint bereits 1219 auf einem Siegel und stellt das Wappenbild des alten mecklenburgischen Fürstenhauses dar.

Gelb-Rot sind die Flaggenfarben des Memellandes. Auch diese Farben sind einem Stadtwappen entlehnt, dem Wappen der

Stadt Memel. Es ist in der Flagge sichtbar. Seit 1920 führten, international anerkannt, auch alle im Memelland beheimateten Schiffe die Farben des Landes.

Ostpreußen ist durch Schwarz-Weiß vertreten, durch die alten Farben des Deutschen Ritterordens. Eine aufgesetzte Elchschaufel charakterisiert Ostpreußen als das Land des letzten deutschen Elchwildes und unterscheidet die Flagge von der des alten Königsreichs Preußen.

Blau-Weiß vertritt das Land Pommern. Die Farben geben die Farben der Röcke und ihrer Aufschläge wieder, mit denen die pommersche Landwehr 1813 ins Feld rückte, als sie mit Männern aller deutschen Stämme gegen Napoleon marschierte. Der auf die Flagge aufgesetzte rote Greif entstammt dem Wappenschild der ehemaligen Herzöge von Pommern.

Schwarz-Weiß, und zwar quadriert, sind die Farben der verlorenen Grenzmark Posen-Westpreußen. Die Quadrierung der Flagge erfolgte in Anlehnung an den quadrierten Wappenschild der Hohenzollern. Angehörige dieses Herrscherhauses waren einst auch die Landesherren dieser Gebiete.

Eine weiß-grüne Fahne weist für den Freistaat Sachsen. Seinem Wappen nach müßte das Flaggentuch eigentlich die Farben Schwarz-Gelb führen. Der Freistaat nahm Weiß-Grün an, um nicht mit dem benachbarten Österreich ein und dieselbe Flagge zu zeigen.

Sachsen-Anhalt wird durch Rot-Grün-Weiß vertreten. Das Land ging nach dem Zweiten Weltkrieg in der Hauptsache aus einer Vereinigung von Anhalt und der

Das Märchen von „Malz und Hopfen“ — Der erste Dragoner

Ein bunter Schmetterling flog über die blühende Flur des Hopfenberges, gaukelte von Blume zu Blume und freute sich, daß er keinen Jungen mit einem Schmetterlingsnetz sah, der ihn seiner schönen Farbe wegen fangen wollte, um ihn dann mit zerdrückten Flügeln halbtot liegen zu lassen. Gar bald fand er einen Reisekameraden, mit dem er in ein eifriges Gespräch kam. — übriges das leiseste, das ich mein Lebtag erlauchte — leiser als das der Hummeln und Wespen, Krebse und Fische.

Auf einer gelben Habichtskrautblüte machten die beiden es sich bequem, und da sie aus wohlgezogenen Familien stammten, stellten sie sich einander vor. „Malz“ und „Hopfen“ waren die Namen der beiden „Himmelskinder“. Sie schienen das Gegenteil von „Max“ und „Moritz“ zu sein. Eine lustig-ernste Geschichte tischte Hopfen seinem Freunde Malz auf.

Er fing an: „Ich fliege schon Jahrhunderte um den herrlichen Hopfenberg herum, schaue von hier übers schöne Deichsatal mit seinem altherwürdigen, wuchtigen Kirchturm, um den sich die Häuser und Häuschen wie Kinder bittend und schmeichelnd schmiegen. Du lieber, alter Heimmatturm, was hast du schon alles gesehen — gehört — und frohlockend oder klagend mitgeföhlt! Ja, wenn alles schläft, dann spiegeln sich die Sternlein auf seiner vergoldeten Spitze und leihen ihm für alle Nächte ihre Augen und Ohren. Und wo gute Kinder bei ihren Eltern treulich schlafen und träumen, da strahlt er ihnen fröhliche Lieder von Nachtigallen und Lerchen, von Lenz und Liebe selig goldener Zeiten. Wer zählt die Herzen und Hände, die in dem verwiterten Gemäuer den Treuhund fürs Leben schlossen?“

Wie Hopfen so sprach, da nahte plötzlich auf fatnem Rosse grüßend eine blaue Gestalt. Beinahe ängstlich wurde es dem jüngeren Malz zumute. Doch als sie zu reden begann, schwanden Angst und Furcht vor der Lichtgestalt. „Grüße soll ich euch beiden bringen aus längst verklungener alter Zeit! Kennt ihr mich?“ Auf das „Wedeln“ ihrer Keulenfühler sprach er weiter: „Ich bin der erste Dragonerrrrrr von Haynau,

Provinz Sachsen hervor. Demgemäß vereinigt die Flagge das Grün-Weiß der Provinz Sachsen mit dem im anhaltinischen Wappen vorkommenden Rot.

Weiß-Gelb weht für Schlesien. Die Farben sind ebenfalls dem Wappen des Landes entnommen, das zugleich Wappen der alten Herzöge von Schlesien war. Ihr Wappenschild zeigte auf goldenem (gelb) Grund einen schwarzen Adler mit aufgesetztem weißem (!) Halbmond. Oberschlesien zeigt die alten Farben der oberschlesischen Herzöge: Gelb-Blau. Das der Flagge aufgesetzte Wappen der Provinz Oberschlesien ist nach dem Ersten Weltkrieg geschaffen worden. Der halbe goldene Adler weist auf die Abtrennung eines Teiles von Oberschlesien durch Polen hin. Sense und Bergmannsschlegel symbolisieren das Wirtschaftsleben des Landes.

Der mitteldeutsche Staat Thüringen wird durch die Farben Weiß-Rot vertreten. Man schuf diesen Staat nach dem Ersten Weltkrieg aus sieben Bundesstaaten. Um dieses Moment festzuhalten, nahm man als Landeswappen einen roten Schild an und setzte in diesen sieben weiße Sterne. Diesem Wappen entnahm man alsdann die Flaggenfarben.

Möge diese kleine Flaggenkunde dazu beitragen, dem einzelnen die ost- und mitteldeutschen Fahnen vertrauter zu machen. Die Flaggen verdienen unsere volle Beachtung, denn sie streiten mit uns für Recht und Freiheit. Da sich in diese stille Kampf-gemeinschaft noch ein weiteres Flaggentuch einordnet, sei es ebenfalls nicht vergessen: Unter den Farben Schwarz-Rot-Schwarz sammeln sich unsere sudetendeutschen Brüder und Schwestern zum Kampf um Freiheit und Recht. Otto Zimmermann

der vor mehr als hundert Jahren seinen Einzug hielt und die Uniform ausmustern sollte, welche für ein Dragonerregiment am besten passen würde.“

„Eine schwierige Aufgabe,“ wagte Hopfen zu flüstern. „So wählte ich denn, wie ihr noch heute an mir sehen könnt, die blaue Kleidung mit den gelben Besätzen. Warum? Das werdet ihr auch leicht ergründen und verstehen. — Um euren Hopfenberg blühen Blumen, die das Kennzeichen gar mancher deutschen Heimat sind, die eine blau, „Wegwarte“ genannt; die andere gelb, das „Habichtskraut“. Ja, wir Dragoner, wir mußten oft Wegwarte halten und haben dabei so manchen Habsichtigen, der diese Blumen oder auch andere abpflückte und achtlos beiseite legte, erwischt und ihm entweder den Buckel geblät, oder wenn's ein Mägdlein war, ihm Sommersprossen auf Stirn und Nase geküßt. Nun aber sollt ihr, Hopfen und Malz, und eure jetzigen und künftigen Vetter und Muhmen, Enkel und Urenkel Schutzgeister der schönen Heimatanlagen sein, ihr Kreaturen der stummen Liebe Gottes. Wie ihr dies zuwege bringt, soll eure heiligste und einzige Aufgabe sein und bleiben. Behüt euch Gott! Auf Wiedersehen!“ Sprach's und verschwand in nebelgrauer Ferne.

Seitdem aber die Dragoner von Haynau verschwunden sind, seitdem reitet der erste Dragoner jede Nacht mit strengem Blick die einsamen Wege des Hopfenberges entlang. Wer auf die stumme Sprache der Natur achtet, wer in den Kreaturen die Himmelskinder der göttlichen Liebe erkennt, dem wird er sichtbar, der erste Dragoner, und den führt er ins Glückslund der Heimat, sei es auf freundliche Sportplätze, Eis- oder Rodelbahnen oder in Stätten der Kunst und der Audacht.

Entnommen aus dem Festbuch zum Heimattag in Haynau 1926.

**Jedes Postamt
nimmt Neubestellungen
der Heimatzeitung auf!**

Ansprichtenliste

Schönau a. K.

G

Gabel Ewald Müllermeister, Am Lerchenberg 2: (15a) Erfurt/Thür., Bellingstraße 15.

Gabel Kurt: (16) Ablar, Krs. Wetzlar, Hermannsteiner Straße 32.

Gärtner Ise geb. Beer, Goldberger Str. 4: (10a) Bautzen i. Sa., Wallstr. 12.

Gall Wilhelm, Hotelier, „Schwarzer Adler“, Ring: (10b) Zwota-Zeichenbach über Klingenthal i. Sa., Ullmanns Gasthof.

Gans Maria, Am Humberg Nr. 2: (13b) Passau/Donau, Sailerwöhr 7.

Gehrmann Werner, Stadtrat, u. Frau Katharina geb. Marzillier, Hirschberger Str. 36: (21b) Bochum i. W., Farnstr. 49.

Geisler Annelies, Am Schützenweg 1: (10a) Hoyerswerda i. Sa., Schulstr. 6.

Geisler Else geb. Menzel und Ehemann Heinrich aus Ketschdorf, Humberg 5: (22a) Hilden/Rhld., Gerh.-Hauptmann-Hof Nr. 15.

Geisler Fritz, Fleischermeister, und Frau Ella geb. Merkel, Ring 6: (22a) M.-Gladbach, Hindenburgstraße 325.

Geisler Heinrich, Am Humberg 6: (22a) Hilden, Brähmsweg 9.

Geisler Hermann: (24a) Altenbruch/Ndr.-Elbe, Oester Straße 5.

Geisler Hermann, Auenstraße 2: (17a) Mannheim, Dänischer Tisch 46.

Geisler Maria: (13a) Sendelbach 13, Post Henfenfeld, Krs. Hersbruck.

Gilewitz Barbara geb. Kunkel, Ring 57: (20a) Hemmingen-Westerfeld üb. Hannover, Westersfeldweg 40.

Gläser Helene geb. Grohmann u. Ehemann Helmut, An der Aue 1: (15a) Weimar, Schubertstraße 37.

Grafenhain Gerhard, Bolkopplatz 3: (19b) Burg b. Magdeburg, Breiter Weg 38.

Glaubitz Johann: (20b) Vogelsang üb. Seesen/Harz.

Göhlich Richard: (20a) Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Göllner Augustinus, Pfarrer, Hirschberger Straße 6: (21a) Herbram üb. Paderborn.

Göllner Johannes und Frau Johanna geb. Grünastel: (16) Weilmünster/Taunus, Lichtertal 2.

Göllner Kurt, Bauer: (20a) Erichslagen über Nienburg/Weser, b. Hußmann.

Göllner Otto: (24a) Otterndorf/NE., Stader Straße 6, b. Hottendorf.

Golnik Charlotte geb. Seifert u. Ehemann Karl-Heinz, Gärtnermeister, Hirschberger Straße 28: (2) Muckrow, Krs. Spremberg/NL.

Goretzky Berta geb. Hübner, Wwe., Hirschberger Straße 27: (24a) Hamburg 43, Angelnstr. 16c III.

Gräber Erika: (10a) Uttenwalde, Post Wehlen-Stadt, Kreis Pirna.

Dr. med. Graeve Klaus, Ring 23: (13b) München 9, Eduard-Schmid-Str. 3.

Dr. med. Graeve Kurt und Frau Johanna geb. Goldmann, Ring 23: (20a) Gestorf 18, Krs. Springe/Deister.

Graun Selma geb. Ernst, Wwe., Ansiedlung 13: (13b) Weissenburg/Bay., Augsburger Straße 48 I, b. Geble.

Grauer Martha und Mutter Berta Gr.: (21a) Gescher-Kapellen 46, Krs. Coesfeld.

Grauer Helmut: (13a) Cham/Opf., Janahof 2.

Grehl Max: (19b) Burg b. Magdeburg, Oberstraße 87.

Greifeld Gertrud geb. Feige, Hirschberger Straße 11: (1) Zernsdorf b. Königswusterhausen, Strandweg 18.

Gröer Wilhelm, Ring 55: (10a) Lauba über Löbau i. Sa.

Gröger Hermann: (3a) Goldberg/Mekl., Kampstraße 16.

Gröger Reinh.: (20b) Watenbüttel 38 über Braunschweig.

Grohmann Fritz, Dachdeckermeister, und Frau Gertrud geb. Bräuer, An der Aue 1: (1) Berlin-Müggelheim, Am Müggelberg 30.

Grohmann Gustav, Dachdeckerstr., An der Aue 1: (19a) Wittenberg-Lutherstadt, Berliner Straße 41a.

Grosser Dorothea, Postangestellte, Am Humberg 8: (15a) Suhl, Linsenhofer Str. 41.

Grosser Willi, Tel.-Ligs.-Aufseher, u. Frau Hedwig geb. Schiller, Am Humberg 8: (15a) Schmiedefeld/Rennsteig, Postamt.

Großmann Günter, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven-N., Neißestr. 10.

Großmann Heinz, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, O.-Mecants-Str. 24.

Großmann Helene geb. Strauß, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, Marktstraße 156.

Grün Helene: (20b) Barbis - Oderfeld, Kreis Osterode/Harz.

Frau Grünastel: (21a) Nordwalde-Westerode, Kreis Steinfurt i. W.

Grundmann Richard, Hirschberger Straße: (10a) Moritzburg b. Dresden, Markt Nr. 1.

Gruschwitz Ernst, Aufseher im Wasserwerk, und Frau Emma geb. Höher, Am Schützenweg: (10a) Dresden A 17, Wilhelm-Florin-Straße 15 II.

Guder Anton, Rentner, und Tochter Charlotte, Postangestellte, Bahnhof 3: (21a) Münster i. W., Fric-Vendt-Str. 21.

Guder Siegfried, Am Bahnhof 3: (19a) Cunnendorf 17 üb. Königstein.

Günther Margarete geb. Beer, Goldberger Str.: (10a) Bautzen i. Sa., Bleichenstraße 1.

Gürth Eberhard, Textilkm., und Frau Ruth geb. Nabitz, Hirschberger Straße 23: (13b) Frauenau, Hauptstraße 10 I/7.

Gürth Joachim, Hirschberger Str. 23: (13b) Augsburg, Auf dem Kreuz 43-47.

Gürth Marianne, kfm. Angest., Hirschberger Straße 23: (13b) Passau, Höllgasse 2.

H

Hackauf Helene geb. Burda, Witwe, Blücherstr. 3: (13a) Nürnberg Trierer Str. Nr. 12.

Härtel Emma: (20a) Landesbergen, Krs. Nienburg/Weser.

Hänchen Erich: (20a) Soltau/Hann., Rühlberg 20.

Härtel Günter, Schlosser, und Frau Souja geb. Drexler, Hirschberger Str. 11: (20a) Hannover-Limmer, Auf dem Brinke Nr. 18.

Härtel Hermann, Hirschberger Str. 21: (21a) Bielefeld, Im Siekerfelde 9c.

Härtel Oskar, Postschaffner und Frau Anna, Hirschberger Straße 11: (19b) Burg bei Magdeburg, Breiter Weg 38 II.

Härtwig Hermann, Auenstraße Nr. 4: (13b) Kötzing/Bay., Steinbach 2.

Hahn Berta, Bäckerin, Ring 34: (19b) Wassendorf 68 üb. Oebisfelde.

Hahn Günter u. Frau Erna geb. Stanke, Goldberger Straße 14: (24a) Hamburg 20, Stutzenkamp 126.

Hahn Margarete geb. Beer u. Ehemann Helmut, kfm. Angest., Hirschberger Str. 24: (22a) Duisburg - Großenbaum, Walderbenweg 43.

Hahnisch Gustav: (20b) Echte, Kreis Osterode/Harz.

Hallas Josef, Dentist, Hirschberger Str. 1: (13b) Deggendorf/Ndb., Am Stadtpark 14.

Hampel Lydia und Vater Arnold H., Reformhaus, Bolkopplatz 6: (13b) München 8, Richard-Strauß-Straße 17.

Handermann Bernhard: (21a) Fürstenberg 208, Krs. Büren, Gut Wohlbedacht.

Hanke Margarete: (20b) Wulften 39, Krs. Osterode/Harz, b. Lachmann.

Hannuscheck Ernst, Rb.-Rottenmstr., Bahnhofstraße 2: (15a) Nordhausen/Harz, An Stresemannring 13, Behelfsheim.

Hannuscheck Herbert und Frau Barbara geb. Schmidt, Bahnhofstraße 2: (15a) Nordhausen/Harz, Predigerstraße 4.

Hansen Klaus: (1) Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 64.

Hantke Antoinette, Prokuristin, Schönau, Schloßstr. 1: (21b) Iserlohn i. Westf., Hagener Landstraße 37.

Hartmann Dorothea geb. Tsentscher, Säuglingspflegerin, und Ehemann Walter, Hirschberger Straße 48: (10b) Leipzig C 1, Fenerbachstraße 23 E.

Hartwig Fritz, Werkstr. u. Fr. Charlotte geb. Seefeldt, Hirschberger Str. 28: (21b) Schmallenberg, An der Robbecke 17.

Haß Agnes und Meta, Ring 55: (21a) Bielefeld, Arndtstraße 9c.

Haß Ottilie, Ring 55: (21a) Bielefeld, Langemarkstr. 5.

Haude Oswald, Tiefbauaufseher, Hirschberger Str. 33: (19a) Sangerhausen, Jakobstraße 4.

Haude Reinhold: (20a) Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Hauk Paul, Schuhmacherstr., Hirschberger Str. 35: (21a) Bielefeld-Schildesche, Talbrückenstraße 39 I.

Hauptmann Franz, Bauer, und Frau Ida geb. Friedrich, Am Humberg 1: (21a) Senne I, Post Brackwede üb. Bielefeld, Beethovenstraße 1437.

Hayne Margarete geb. Altmann, Ring 37: (10a) Meuselwitz über Görlitz.

Heering Walter, Justizinspektor, und Frau Frieda geb. Reichelt, Ring 51: (20a) Hannover, Warstraße 11.

Heiber Berta, Auenstraße Nr. 1: (10a) Bannwitz über Dresden A 28, August-Bebel-Straße 58.

Heiber Gotthard und Frau Elisabeth geb. Untzner: (2) Brandenburg/Havel, Siebertstraße 9.

Dr. Heidtkamp Eleonora geb. Knoblich, Auenstr. 9: (24a) Hamburg, Klotzenmoor 17.

Hein Frieda, Witwe, Ring 30: (20b) Schwiegershausen 56 üb. Osterode/Harz.

Heinrich Hub., Bücherrevisor, Goldberger Straße 22: (19a) Zeitz, Immanuel-Kant-Straße 19 II.

Heirich Ida geb. Dittrich, Goldberger Straße 13: (13a) Kötzing, Brandstr. 8.

Heinrich Ruth, Fachlehrerin, Goldberger Straße 22: (15b) Gera/Thür., Waldstraße 104.

Heinze Margarete, Bolkopplatz 3: (10b) Leipzig C 1, Karl-Liebknecht-Straße 7.

Helbig Georg, Konditormeister und Frau sowie Mutter, Ring 4, Ringkaffee: (10a) Königstein/Elbe, Schandauer Str. 151.

Heller Margarete geb. Titze, Kindergärtnerin, Auenstraße 12: (10a) Ruhland/OL, Kirchplatz 2.

Helm Willibald, Auenstraße 1: (22a) Solingen-Wald, Mörikestraße 8.

Heptner Frieda, Schwester, Ring 58: (19b) Magdeburg-Crakau, Diak.-Mutterhaus Bethanien.

Hering Mathilde geb. Höppner, Musiklehrerin, Ring 48: (10a) Ottendorf-Okrilla b. Dresden, Radeberger Straße 13.

Herrmann Alexander, Ring 27: (1) Berlin-Wittenau, Rathauspromenade 18.

Herrmann Berta geb. Roisch, Hirschberger Straße 29: (21a) Gadderbaum bei Bielefeld, Post Brackwede, Breiter Weg 1.

Herrmann Margarete geb. Förster, Blücherstraße 13: (13b) München 9, Schwannseestraße 31.

Herzig Alfons, Fahrdienstleiter, Bahnhofstr. 2: (10a) Schönau bei Bad Schandau, Bahnhofstraße 103.

Hielscher Anna, Hirschberger Str. 10: (19b) Bernburg, Brunnenstraße 8.

Hielscher Paul, Ring 22: (19b) Quedlinburg-Quarbeck.

Hielscher Heinrich: (19b) Burg b. Magdeburg, August-Bebel-Straße 78.

Hintzler Käthe geb. Schröder, Ring 40: (20a) Fallersleben, Westerbreite 34.

Hippe Gerda, Ring 29: (21a) Bielefeld i. W., Rosengarten 3.

Hirnschel Charlotte geb. Heinrich, Lebensmittelgeschäft, Goldberger Straße 7: (21a) Minden i. W., Göbenstraße 33.

Hirsch Berta geb. Rasper, Hirschberger Str. 40: (20b) Herzberg/Harz, Altersheim.

H ö h e r Hedwig, Burgplatz Nr. 10: (21a) Bielefeld, Buchenweg 7.

H ö n s c h Hans, Ring 33: (20a) Springe/Deister, Molkereistr. 12.

H ö n t s c h Erich, Ring 33: (20a) Hannover, Callinstraße 15a.

H ö p p n e r Emma, Ring 48: (10a) Otten-dorf-Okrilla b. Dresden, Radeberger Str. 13.

H o f f Helene: (10a) Gastewitz, Kreis Grimma i. Sa.

H o f f m a n n Emil, Hirschberger Str. 16: (13a) Schwarzenfeld, Hammerbühl 20b.

H o f f m a n n Gotthard, Kreisangest., u. Frau Klara geb. Milnikel, Auenstraße 4: (20b) Bad Gandersheim/Harz, Abteihof 1.

H o f f m a n n Gustav, Tierzuchtinsp., u. Frau Ella geb. Federhoff: (20b) Osterode/Harz, Krebeker Landstraße 7.

H o f f m a n n Hedwig u. Gertrud, Ring 52: (10a) Görlitz, Goethestr. 41.

H o f f m a n n Hedwig geb. Adler, Ww., Auenstr. 7: (13b) Kothau üh. Ingolstadt/Donau, Weisberger Straße 39.

H o f f m a n n Hedwig: (13a) Lopp 21, Post Kasendorf, Kreis Kulmbach.

H o f f m a n n Karl, Flußbaumeister, An-siedlung 2: (13b) Waldesreuth, Post Perles-reuth/Ndb.

H o f f m a n n Minna: (13b) Waldkirchen/Ndb., b. Gebner.

H o f f m a n n Walter, Auenstr. 7: (13a) Willmersreuth, Post Mainleis.

H o f f m a n n Willy: (20b) Wulften, Krs. Osterode, b. Ohnesorge.

H o f m a n n Rosemarie geborene Tschen-tscher, Hirschberger Straße 48: (10b) Leip-zig W 33, Flemmingstraße 9 I.

H o l e w a Elisabeth: (13a) Hersbruck, Ostbahnstraße 43.

H o l z e r Georg: (22a) Düsseldorf, Eisen-straße 104.

H o n e m a n n Bernhard, Lackierer, und Frau Hedwig geb. Matzke, Hirschberger Str. 26: (24a) Basbeck/NE, An der Bahn 278.

H u b e r t Erich, Auenstr. 2: (13a) Selb, Zeppelinstraße 40.

H u b e r t Fritz, Sattler, und Frau Ida geb. Reuter, Auenstr. 2: (13b) Kreuzberg 9 bei Freyung v. Wald, Krs. Wolfstein.

H u c k e r t Susanne geb. Vogt, Lehrerin, und Ehemann Hanns-Horst, Arzt, An-siedlung 12: (21b) Rosbach/Sieg, Heilstätte.

H ü b n e r Fritz, Gastwirt, Goldberger Straße 19: (10a) Bad Schandau, Kirnitzsch-tal 60.

H ü b n e r Hildegard: (21a) Vreden, Bez. Münster i. W., Wissing-Esch 13.

H ü t t n e r Herbert: (20b) Osterode/Harz, Bahnhofstraße 13.

H u g k Frieda: (20b) Harriehausen 75 üh. Seesen/Harz.

I

I h l e Paul, Ring 47: (16) Frankfurt/M., Cronauer Straße 5 I.

I w a n z e c k Martha, Ring Nr. 50: (20b) Osterode/Harz, Krebeker Landstraße 7.

J

J ä c k e l Karl, Optiker, Ring 43: (10b) Frankenberg i. Sa., Lerchenstr. 23 II.

J a e n i s c h Elfriede, Witwe, Ring 36: (24a) Hamburg-Altona, Friedrich-Ebert-Hof 19 oder 9.

J ä s c h k e Bruno, Maler, Ring 30: (15a) Apolda/Thür., Lessingstraße 31.

J ä s c h o c k Gustav, Schloßstraße: (19b) Döhren bei Weferlingen, Krs. Haldensleben.

J ä s c h o c k Oskar, Bohrer und Frau Minna geb. Watzek, Schloßstraße: (21a) Lengerich i. W., Altstadt 16.

J a k o b Herta, Hirschberger Straße 9: (20b) Pegestorf über Bodenwerder.

J a n k e Otto: (10a) Görlitz, Landes-kronenstraße 19 III.

J a t t k e Magdalene, Hebamme, Auen-str. 1: (2) Havelberg, Karl-Marx-Platz 24-25.

J e n t s c h Erich, Hirschberger Str. 48: (13b) Waldkirchen/Ndb., Jahnstr. 83.

J e r k e l Lina geb. Liewald, Burgplatz 1: (13a) Neuses 47, Kreis Kronach.

J e s s e l Kurt, Maler, u. Frau Margarete, Hirschberger Straße 46: (23) Lingen/Ems, Rheiner Straße 84a.

Frau J o h n : (20b) Schwiegershausen 282 über Osterode/Harz.

J o h n Fritz: (10a) Neustadt, Krs. Pirna/Sa., Böhmisches Straße 38.

J u n g e Walter, Buchhalter, und Frau Margarete geb. Strauß, Ring 37: (19b) Burg b. Magdeburg, Kapellenstraße 1.

K

K a f u r k e Karl, Gärtner, u. Frau Maria geb. Pietsch, Luisenstr. 2: (13b) Moosburg/Obb., Ahornstr. 2.

K a h l Gustav und Frau Helene geborene Münster, Am Humburg 3: (21a) Münster/Westf., Kriegerweg 34.

K a m m b a c h Elfriede geb. Gauglitz, Ring 56: (13a) Hof/Saale, Amselsteig 12.

K a m p h a u s e n Herta geb. Wilder-muth, Buchhalterin, Am Kugelberg 1: (22a) Krefeld, Goethestraße 103.

K a p i t z a Josef und Frau Berta geb. Stephan, Ansiedlung 8: (14b) Bremenried, Post Weiler, Krs. Lindau/Bodensee, Fabrik-straße 222 1/12

K a p p n e r Oskar, Kaufm., und Frau Martha geb. Kalupke, Goldberger Str. 3: (20a) Obernkirchen/Hann., Wiesenstr. 14.

Dr. Gerhard K a p p n e r, Pfarrer, zul. Hohenliehenthal: (10a) Dresden A 53, Koll-witzerufer 81.

K a s p e r Otto, Pfarrer, und Frau Jo-hanna geb. Opitz: (10a) Wittichenau Kreis Hoyerswerda/OL, Kolpingsplatz.

K e l l e r Ida: (16) Wiesbaden-Bierstadt, Kirchgasse 13.

K i e f e r Harry, Ring 14: (21a) Detmold, Marienstraße 16.

K i e f e r Ida geb. Tschentschner, Ring 14: (1) Berlin SW 68, Stallschreiberstr. 47 IV.

K i r s c h Otto, Moster, Schützenweg 2: (21b) Bad Sassendorf, Krs. Soest i. W.

K i t t e l m a n n Hans u. Frau Lilo geb. Kusian, Ring 51: (19b) Osterburg/Altmark, Klara-Zetkin-Straße 19.

K i t t e l m a n n Josef Kürschnermeister, und Frau Else geb. Püschel, Ring 51: (21a) Neuenkirchen üh. Rheine i. W., Hauptstr. Nr. 21.

K l a h n Gustav: (1) Berlin-Neukölln, Nausenstraße 2.

K l e c k Charlotte geb. Hauk, Hirschber-ger Straße 35: (21a) Bielefeld-Schildesche, Talbrückenstraße 39 I.

K l e i n Erwin, Postfacharbeiter u. Frau Ursula geb. Wittwer, Burgplatz 1: (21a) Neuenkirchen üh. Rheine i. W., Dorfbauern-schaft 17.

K l e i n Friedrich: (22a) Hünxen 23, Kreis Dinslaken/Ndrh.

K l e i n e Frieda geb. Rothe, Hirschber-ger Straße 13, später Neuhammer/Queis: (10b) Borna, Bez. Leipzig, Straße der Roten Armee 49.

K l e i n e r t Hermann, Rentner, u. Frau Emma geb. Föst, Schloßstraße 2: (24a) Ahrensflucht 14 über Basbeck/NE.

K l e m m Elfriede geborene Großmann, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, Marktstraße 156.

K l e n n e r Otto, Straßenmeister, u. Frau Margarete geb. Lipowski, Am Bahnhof 5: (13a) Kemnath/Opf., Bayreuther Straße 105.

K l i n g e l s t e i n Käthe geb. Wittwer, Ring 38: (20a) Langenhagen/Hannover, Im Wiesengrunde 3.

K l i n k Gertrud, Luisenstr. 4: (1) Berlin NW 87, Agricolastraße 7.

K l o s e Alois: (13b) Erlauzwiesel bei Waldkirchen/Ndb., Gasthaus Rosenberger.

K l o s e Bruno, Hirschberger Straße 44: (10a) Eibau, Krs. Löbau i. Sa., Jahnstr. 354.

K l o s e Hedwig, Hirschberger Straße 44: (20b) Harryhausen 133 üh. Seesen.

K l o s e Martha: (10a) Dettersdorf bei Chemnitz, Krs. Flöha, Hauptstr. 48.

K m a c h e Agnes: (20a) Binnen, Kreis Nienburg/Weser.

K n a c k e Meta und Tochter Inge: (10b) Leipzig W 31, Brockhausstraße 50.

K n o b l i c h Hedwig geborene Knoblich, Strickerin, Auenstr. 9: (13b) Waldkirchen/Ndb., Schmiedgasse 140.

K n o b l i c h Martha geb. Berger, Auen-straße 9, dann Liebau, Neue Straße 10: (24a) Hamburg 39, Goldbeckufer 29.

K n o b l i c h Otto, Sattler, und Frau Ida geb. Hoffmann, Hirschberger Straße 26: (10b) Wiederitzsch, Krs. Leipzig, Schmid-straße 18.

K n o b l i c h Walter, Dipl.-Ing., Auenstr. 9: (24a) Hamburg 26, Marienthaler Str. 168.

K n o b l o c h Arthur, Hirschberger Str. 32: (16) Frankfurt a. M., Scheffelstr. 23.

K n o b l o c h Fritz, Malermeister, und Frau Elli geb. Müller: (23) Oldenburg i. O., Stettiner Straße 18.

K n o b l o c h Mathilde geb. Beer, Hirsch-berger Straße 96: (24a) Ihlenworth, Kreis Land Hadeln, Altersheim.

K n u h r Walter, Uhrmacher, und Frau Hildegard geb. Ratsch, Am Kugelberg 1: (20a) Gifhorn, Kirdweg 6.

K o l b e August und Frau Friedel geb. Greth, Goldberger Straße 2: (14a) Roßfeld über Crailsheim, Siedlung.

K o l b e Erwin, Goldberger Straße Nr. 2: (24a) Hamburg-Langenh., Brennhauskoppel Nr. 6 W II.

K o s c h e Werner Hirschberger Str. 50: (22c) Seelscheid.

K r ä t z i g Ludwig, Major a. D.: (13b) Peiting, Krs. Schongau, Spicketweg 9.

K r a h l Herbert: (10a) Eibau, Krs. Löbau i. Sa., Neubauerstraße 5180 L.

K r a u s e Alfred, Müller, u. Frau Hilde-gard geb. Walter, Am Lerchenberg 4: (22b) Mutterstadt, Krs. Ludwigshafen, Dammstr.-Nr. 25.

K r a u s e Hartmut, Müller, Am Lerchen-berg 4: (22c) Großsachsen/Bergstraße, Tal-straße 16.

K r a u s e Hedwig und Tochter Gretel, Blücherstraße 11: (19b) Burg b. Magdeburg, Kanalstraße 37.

K r a u s e Hermann: (24a) Warstade üh. Basbeck/NE, Alter Postweg 27.

K r a u s e Johanna geb. Müller u. Ehe-mann Heinz, Dachdeckermeister, Hirsch-berger Straße 21: (23) Selsingen 226 über Bremervörde.

K r a u s e Max: (19b) Osterwieck/Harz, Teichdamm 8.

K r a u s e Walter, Blücherstraße 11: (20a) Hildesheim, Kirchenstr. 3, Kupferschmiede.

K r e b s Oswald, Verw.-Sekt. i. R., und Frau Frieda geb. Altmann, Hirschberger-Straße 8: (13a) Sulzbach-Rosenberg/Opf., Stollengasse 11.

K r e t s c h m e r Pauline, Ring 49: (10b) Rückmarsdorf über Leipzig, Schulstraße 9.

K u b a t Josef: (20b) Schwiegershausen, 259 über Herzberg/Harz.

K ü h n Alfred: (22c) Gummersbach/Rhld. Emmastraße 14.

K ü h n Mathilde, Hirschberger Str. 23: (24a) Warstadt/NE, Alter Postweg 23.

K ü h n Fritz: (20b) Wulften 44, Krs. Osterode/Harz, b. Deppe.

K ü h n e l Martha, Goldberger Str. 20: (10b) Leipzig S 3, Brandstett-Connewitz.

K u g l e r : (24a) Warstade, Ld. Hadeln.

K u h l m a n n Berta, Goldberger Str. 20: (10a) Görlitz, Schwarzestr. 4, bei Elger.

K u n i k Erna geb. Müller: (10a) Pirna/Elbe, Rote Kaserne 15.

K u n i t z Anna geb. Wagner, Blücher-str. 1: (1) Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 38.

K u n k e l Curt, Drogist, Ring 57: (20a) Hannover-Döhren Ziegelstraße 11.

K u n z e Georg, Textilkaufmann, u. Frau Irene geb. Wiedermann Ring 36: (16) Gro-ßen Buseck, Kreis Gießen, Wilhelmstr. 36.

K u n z e Günter, Burgplatz Nr. 9: (20a) Hildesheim Bahnhof.

K u n z e Hubert, Rottenführer, u. Frau Liesbeth geb. Opitz, Burgplatz 9: (20b) Schwarzfeld/Südharz, Bahnhofstr. 8.

K u n z e Ida, Auenstr. 9: (10a) Sebnitz/Sa., August-Bebel-Platz 12.

K u r e k Paul, Ansiedlung 13: (24a) Bars-büttel b. Hamburg, Bergredder Str. 5.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

K u t t i g Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Straße 13.

Berichtigungen zur Anschriftenliste

Schönau a. K. in Ausgabe 7/59:

Exner Heinrich, Schlosser, und Frau Alma geb. Schüttler Hirschberger Str. 40: Dudweiler/Saar, Bahnhofstraße 50.

Aust Richard und Frau Else geb. Klei-ber, jetzt (22a) Lank/Ndrh., Schillerstr. 45.

Unsere Wanderung durch Kauffung a. K.

Von G. Teuber

Die Gemeinde hat sich in der Folgezeit vornehmlich nach Probsthain gehalten und dort nicht nur die Predigt besucht und Abendmahl gefeiert, sondern auch die meisten Amtshandlungen dortselbst verrichten lassen. Auch die Kirche in Harpersdorf ist von Kauffung aus besucht worden. Als im Jahre 1655 ein Blitz den Turm und die Kirche getroffen hatte, wurde der Schaden durch die Gemeinde ausgebessert. Eine Urkunde, die in den neu vergoldeten Turmkopf eingelegt worden war, erwähnt die 1654 geschehene Abschaffung der evangelischen Prediger. Durch das Eingreifen des Schwedenkönigs Karl XII wurde im Jahre 1706 im Altranstedter Frieden die Freigabe von 125 eingezogenen Kirchen erreicht. Die Evangelischen von Kauffung gehörten fortan in den Bezirk der Gnadenkirche zu Hirschberg. Durch das Einrücken Friedrich des Großen in Schlesien fand eine gewisse Gleichstellung beider Konfessionen, die während der österreichischen Herrschaft nicht vorhanden gewesen war, statt. Als im Jahre 1742 der erste evangelische Gottesdienst gehalten werden konnte, wurde dazu Pastor Primarius Kahl aus Hirschberg gebeten. Im Januar 1742 traten die Lehnsherrschaften von Kauffung zusammen, um die Kirchensache in Angriff zu nehmen. Wie uns das Jubelbuch von 1792 berichtet, reiste zu diesem Zweck Freiherr Heinrich Wilhelm von Kottwitz selbst nach Breslau, um die Erlaubnis zum Bau einer Kirche einzuholen. Schon ab Februar desselben Jahres brachten die Lehnsherrschaften und die Untertanen monatliche Beiträge zu diesem Zweck auf. Bereits am 4. April 1742 wurde die Erlaubnis zum Bau eines „Bethauses“ erteilt. Konrad Sigismund von Zedlitz auf Mittelkauffung gab ein großes Stück Land als Bauplatz für Bethaus, Pfarrhaus und Schulhaus unentgeltlich her. Bereits im April war mit dem Bau begonnen worden, und am 12. August konnte die Einweihung des neuen Gotteshauses durch den neu berufenen Pastor Blickel erfolgen.

Ueber Johann Friedrich Blickel erfahren wir, daß er am 16. September 1698 zu Jauer geboren wurde, das Gymnasium zu Görlitz besuchte und von 1720 bis 1723 die Universität Leipzig besuchte. Er war dann bis 1738 Hauslehrer und trat dann in das Pfarramt zu Branchitschdorf bei Lüben ein, wo er sich 1740 mit Johanna Dorothea Höfig aus Jauer verheiratete. Ein Sohn und 4 Töchter gingen aus dieser Ehe hervor. Von 1742 bis zu seinem Tode am 2. Juni 1780 stand Pastor Blickel in seinem Amt trotz seiner 81 Jahre. Er wurde wie seine ihm 1773 vorausgegangene Gattin, „in der evangelischen Kirche auf dem Platz vor dem Altar, darauf der Taufstein steht“ beerdigt.

Bereits vor Fertigstellung des neuen Gotteshauses waren Gottesdienste im Lehnsgut, wo zu diesem Zweck ein Raum hergerichtet worden war, gehalten worden, der sogar mit einer kleinen Orgel ausgestattet worden war. Schon vor Pastor Blickel muß der Organist und Schulhalter Gottlieb Konrad aus Adelsdorf sein Amt angetreten haben. Wo zuerst Schule gehalten worden ist, läßt sich leider nicht feststellen. Im Jahre 1750 wurde im jetzigen Pfarrgarten zwischen dem Pfarrhaus und der Kirchhofmauer ein Schulhaus erbaut, das aber nur bis 1753 gestanden hat. Von diesem Zeitpunkt an hat Kantor Konrad in seinem eigenen Hause Schule gehalten. Erst nach seinem Tode hat die Gemeinde ein eigenes Schulhaus im Jahre 1773 gekauft. Dasselbe hat bis zum Jahre 1842 als Schulhaus gedient und ist 1871 von dem s. Z. Kirchenältesten Karl Ansoerge niedergelegt worden.

Im Jahre 1743 wurde das Pfarrhaus erbaut und zwar wie das Bethaus von Fachwerk und Schindeln. Kirche und Pfarrhaus sind beide bei dem großen Brande im Jahre 1753 eingäschert worden. Beide aber

müssen auf derselben Stelle gestanden haben wie die jetzigen, darauf ist aus vorgefundenen Anlagen zu schließen. Zwischenzeitlich muß ein Neubau errichtet worden sein. Wo dieser gestanden hat, ist nicht festgestellt worden. Das alte Jubelbuch spricht davon, daß Gottesdienste auf dem Heiland-Hof und dann in der dabei gelegenen Mühle abgehalten worden sind.

Kauffunger Heimatnachrichten

Wir gratulieren:

Geboren:

Den Eheleuten Willi Granderrath u. Frau Ursula geb. Jäckel, am 3. 7. 1959 ein Sohn — Reiner —, früher Hauptstr. 165.

Geburtstag:

Herr Pinkauer, Maler (Dreihäuser 4), wird am 25. 8. 1959 65 Jahre alt. Er wohnt in Empelde/Hann., Bruchstr. 75.

Eheschließung:

Am 31. 7. 1959 Herr Walter Kunze, Pflegesohn von Rich. John, Hauptstr. 138, mit Frä. Ilse geb. Nissalla aus Gladbeck/Westf., Rhedenstr. 32f.

Verstorben:

Herr Bäckermeister Albert Seifert im Alter von 75 Jahren in Hermannsburg, Krs. Celle, Celler Str. 4, früher Hauptstr. 170.

Herr Alfred Söllner im Alter von 61 Jahren in Glauchau/Sa., Bahnhofstr. 7, früher Hauptstr. 212.

RGV.-Ortsgruppe Köln

„Es führt dich nur der Wanderschuh dem Herzen deiner Heimat zu!“

Auch in der Fremde wird das Wandern in Tagestouren an Sonntagen durchgeführt und es ist stets eine rege Beteiligung. Um aber auch den älteren Mitgliedern die Schönheiten des hiesigen Landes zu zeigen, starteten wir am Sonntag, dem 2. 8. mit einem Bus (58 Sitze) in den Westerwald, durch das schöne Wiedtal nach der Lahrer Herrlichkeit. Nach der großen Hitzewelle war der bedeckte Himmel eine Wohltat und erhöhte die Stimmung der Fahrgäste. In Oberlahr wurde uns in der „Wiedterrasse“ ein überaus gutes Mittagbrot gereicht. Über Flammersfeld, Ober-Niederpleis, Siegburg kamen wir wohlbehalten in Köln an. Man war allgemein befriedigt von der Schönheit dieser Fahrt. Reiseführer Reimann wurde lebhaft für seine Ausführungen gedankt. Man erwartet noch eine weitere Reise im Herbst. — Nächste Wanderungen: Sonntag, den 16. 8. 1959, Abf. um 9.00 Uhr vom Obus-Bhf., Bahnsteig 3, nach Overath. Wanderweg: Overath, Mariälinden, Hohkeppel, Immekeppel. Rückfahrt von Immekeppel nach Köln.

Wdf. W. Langner.

Sonntag, den 23. 8. 1959 Abfahrt 9 Uhr von Busbahnhof, Bahnsteig 3, nach Overath. Wanderweg: Overath, Wüstehöhe, Immekeppel, Milchbortal, Bensberg. Rückfahrt nach Köln. Wdf. G. Amft.

Sonntag, den 30. 8. 1959 Abf. von Neumarkt m. Lin. K bis Endstat. Königsforst. Wanderweg: K.-Forst, Forsbach, Tütberg, Bensberg. Rückf. nach Köln.

Wdf. W. Langner.

*

Voranzeige: Sonntag, den 6. Sept. 1959, 16 Uhr Monatstreffen im neuen Vereinslokal: Johannsloge, Köln, Hardefuststr. 9, unweit vom Chlodwigpl. oder Barbarossaplatz. Frau Korn-Gisevius, welche das Holtei-Archiv in Köln einrichtete und betreut, hält uns einen Vortrag über unseren schles. Dichter Karl v. Holtei. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen mit Angehörigen und Freunden des RGV. Joh. Thiel.

Notizen aus dem Rathaus der Patenstadt Solingen

1957 knüpfte der Solinger Heimatverein an die vor dem Kriege gegründete Tradition wieder an, einen Heimatkalender herauszubringen. Die seither erschienenen Ausgaben fanden eine freundliche Aufnahme bei der Bürgerschaft, aber auch bei der Industrie, die ihn als Gruß der Klingentadt zu Weihnachten an ihre Kunden in aller Welt versandte. Viele Firmen nutzten auch die Möglichkeit, ihren Namen in die Kopfleiste drucken zu lassen und Werbeblätter einzufügen. Dem Herausgeber ist die Verwendung als Werbegeschenk durchaus willkommen, denn sie sichert dem Kalender eine weite Verbreitung. Sein Sinn ist es ja in erster Linie, die Heimatstadt im Bild vorzustellen, ihre Geschichte lebendig zu halten und über ihren Weg nach dem Kriege zu berichten, der ihr Gesicht an vielen Stellen völlig wandelte und ihr neue Züge hinzufügte. Eine Stadt wie Solingen, deren Leben so lebendig ist, die in jedem Jahr um Tausende Einwohner wächst, verändert ihr Aussehen immer wieder. Der Chronist braucht deshalb um stets neue Motive für seine Kamera und um Stoff für seine Feder nicht verlegen zu sein. So wird sich auch der Kalender für 1960 seinen vielen Freunden wieder in der altvertrauten praktischen Form (er ist so eingerichtet, daß er nach Ablauf des Jahres durch Abtrennen des Kalendariums einen geschmackvollen Bildband abgibt), aber in neuer Gestalt, und, was wohl das wichtigste ist, mit neuen Bil-



dem vorstellen. Es ist ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk für alle jene, die sich unserer Stadt und dem Bergischen Land verbunden fühlen. Der neue Band enthält wieder in buntem Wechsel Aufnahmen aus den einzelnen Stadtteilen, der Landschaft und der Industrie. Er wird ergänzt durch einige Kunstblätter mit Darstellungen von Werken aus dem Bestand des Deutschen Klingemuseums.

Auch die neue Ausgabe wird wieder mit Unterstützung des Presse- und Verkehrsamtes herausgebracht, das sein Fotoarchiv zur Verfügung stellt. Seit einigen Wochen sind die Werber bereits dabei, die Betriebe aufzusuchen und den Kalender als Werbe- und Weihnachtsgeschenk anzubieten. Für den privaten Gebrauch wird der Buchhandel sorgen, der die Kalender etwa ab November aufnimmt.

Ann. des Verlages:

Es wird sicher viele Goldberg-Haynauer geben, die sich für den Kalender ihrer Patenstadt Solingen interessieren.

Taten und Träume

herausgegeben von Eberhard Orthbandt, umfaßt 440 Seiten mit vielen Illustrationen, Farbblättern und Kunstdrucken und kostet in Leinen gebunden DM 16,80. Allen jungen Menschen, die den Weg in das Leben suchen, ist dieses große Erlebnisbuch eine willkommene Gabe und ein bleibender Besitz. Lassen Sie es sich bei Ihrem Buchhändler vorlegen.

GEORG WESTERMANN VERLAG
Zu beziehen durch die Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Wolfenbüttel.

„Gerhart Hauptmann“ — Monographie — erschienen im Rowohlt-Taschenbuch-Verlag GmbH, Hamburg.

Über den Autor: Der als Theater- und Literaturkritiker bekannte Publizist Dr. Kurt Lothar Tank, dessen Tagebuch-Aufzeichnungen über Begegnungen mit Gerhart Hauptmann Beachtung fanden, entwickelt aus den zentralen Motiven, die das Werk des großen schlesischen Dramatikers und Erzählers bestimmen, ein farbiges Lebensbild. Tanks Darstellung, die neueste Forschungsergebnisse berücksichtigt, gewinnt durch Einfügung bisher unveröffentlichter Äußerungen des Dichters an Wert und Reiz. Im Jahr 1942 schrieb Gerhart Hauptmann dem Autor: „Die Art, wie Sie meinem Schaffen begegnen, kann nicht eingehender und verständnisvoller sein. Es ist ein Reichtum in Ihren Auffassungen, der warm und lebendig berührt, und zugleich eine Tiefe, die wahrhaft wohl tut.“

Wir gratulieren

Goldberg:

Frau Clara Poguntke geb. Tuszynski, jetzt Leeste, Post Bremen, wird am 8. September 80 Jahre alt.

Im Monat Juni 59 feierte Heimatfreund Herr Kurt Brunnecker, jetzt wohnhaft in Landau/Isar, Fritz-Kollmann-Str. 6, der 17 Jahre lang bei der Kreisverwaltung in Goldberg tätig war, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit 14 Jahren bei der Kreisverwaltung in Landau/Isar als Leiter des Wohlfahrts- bzw. Jugendamtes tätig. Seine Laufbahn begann er beim Landratsamt in Stettin, war dann noch kurze Zeit in Liegnitz am Landratsamt tätig, ehe er nach Goldberg kam. Bald nach der Heimkehr aus russ. Gefangenschaft 1945 hat er als Gem.-Sekretär der Markt-Gemeinde Wallersdorf in Bayern wieder neu angefangen. Der Landrat, der ihn jetzt mit einem Geschenkkorb und Glückwünschen ehrte, hat ihn seiner Zeit bald als erfahrenen Verwaltungsbeamten in seine Verwaltung aufgenommen. Der Landsmannschaft Schlesien, Kreisverband Landau/Isar, gehört er seit vielen Jahren der Kreisvorstandschaft als Kreiskassierer an. Seine Landsleute beglückwünschten ihn herzlichst zu diesem Jubiläum.

Am 26. 8. 1959 feiert Herr Steueramtmann a. D., Paul Müssiggang, mit seiner Gattin Alice geb. Fedner den 40. Hochzeitstag.

Am 1. 4. 1959 beging Herr Müssiggang sein 50jähriges Dienstjubiläum im aktiven Staatsdienst. Obwohl seit mehreren Jahren pensioniert, ist er immer noch als Bewertungsreferent am Ausgleichsamt des Kreises Aschendorf-Hümmling nach wie vor tätig. Die Kreisverwaltung, an der Spitze Oberkreisdirektor Dr. Fischer sowie die Kollegen und Kolleginnen des Ausgleichsamtes gratulierten dem Jubilar unter Überreichung von Präsenten.

Herr Müssiggang wird vielen Goldbergern noch in Erinnerung sein durch seine 17jährige Tätigkeit als Betriebsprüfer am Finanzamt in Goldberg. Er wohnte in Goldberg, Trozendorfsplatz 1.

Herr Musikdirektor E. M. Schlüter und seine Ehefrau begehen am 19. 8. 1959 das 40jährige Ehejubiläum in Berlin S 461, Katzbachstraße 16.

Herr Wilhelm Radisch, Dachdecker (Wolfsstraße 14), jetzt in Rösa bei Bitterfeld, wurde am 16. April 1959 84 Jahre alt.

Am 18. 4. 1959 haben Fräulein Rosemarie Hoffmann, Tochter des früheren Brauerei-Buchhalters Herrn Fritz Hoffmann (Obertorsiedlung 23) und Herr Georg Pfaffenberger, Faßoldshof, geheiratet.

Haynau:

Am 6. September 1959 vollendet Frau Lina Völkel ihr 61. Lebensjahr.

Herr Alfred Völkel wird am 10. 9. 59 64 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt in Neumünster, Probenstraße 12.

Der Rentner Herr Josef Koch feierte am 5. 8. 1959 bei voller Gesundheit seinen 81. Geburtstag. Er wohnt in Groß-Giesen über Hildesheim.

Am 13. August 1959 wird Frau Pauline Pohl 88 Jahre alt (Parkstr. 6). Sie wohnt jetzt in Elze/Hann., Bahnhofstr. 15c.

Frau Anna Grieger (Liegnitzer Str. 72), jetzt Saalfeld/Saale, Niedere Torgasse 14, feierte am 26. Juli ihren 60. Geburtstag.

Schönau a. K.:

Herr Karl Liehr aus Schönau, Ring 48, wurde am 12. 8. 1959 75 Jahre alt, jetzt in (10a) Tharandt, Bez. Dresden, Freiburger Straße 22.

Frau Margarete Mieruch, Hirschberger Straße, jetzt Ansbach/Mfr., Benkendorfer Str. 25, wird am 12. 9. 1959 70 Jahre.

Am 2. 8. 1959 wird Herr Fritz Rädcl 72 Jahre, jetzt in Bielefeld, Metzgerstr. 14.

Alt-Schönau:

Ihren 68. Geburtstag feiert Frau Martha Meier in Bremen-Aumund, Gustav-Preußen-Straße 49.

Am 20. 8. 1959 wird Frau Ida Menzel (Haus Daheim), jetzt Lengerich-Hohne 302, 74 Jahre alt.

Alzenau:

Am 29. 8. 59 wird Herr August Rosemann 83 Jahre alt. Er wohnt in Schönau a. Eig./Sachsen.

Giersdorf:

Herr Oswald Borrmann wird am 26. August 1959 in Müssel. Krs. Wittgenstein, 71 Jahre alt.

In Riesa-Gröler/Sa. feiert am 30. 8. 1959 Frau Auguste Habisch ihren 70. Geburtstag.

Am 23. 8. 59 wird Herr Robert Jungnitsch in Illingen über Werl, Krs. Soest, 79 Jahre alt.

Ihren 71. Geburtstag feiert Frau Erika Loebner am 28. 8. 1959 in München, Virchowstraße 9.

70 Jahre alt wird Frau Marta Scholz am 28. 8. 59 in Radebach über Aue/Westf.

Frau Margarete Aust feiert am 7. 9. 59 in Scheidungen ü. Weil, Krs. Soest/Westf., ihren 62. Geburtstag.

In Goldenstedt, Kreis Vechta, wird am 29. 9. 1959 Frau Gertrud Beier 63 Jahre alt.

Frau Ernestine Grallert feiert am 10. 9. 1959 in Lüneburg, Hasenburg 2, den 85. Geburtstag.

Am 4. 9. 1959 wird Frau Maria Prutlik in Bockenem bei Hildesheim, 63 Jahre alt.

In Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., feiert Herr Oskar Sturde am 8. 9. 1959 seinen 68. Geburtstag.

Gröditzberg:

Frau Minna Fuchs geb. Stein, wohnhaft in Süddinker, Krs. Unna/Westf., wird am 11. 8. 1959 82 Jahre alt.

Frau Johanna Bader geb. Hachel, wohnhaft in Rhynern, Kr. Unna, Molkereistraße 7, wird am 11. 8. 1959 70 Jahre alt.

Frau Frieda Hoffmann geb. Röthig, wohnhaft in Störmede, Kreis Lippstadt, Rauenberger Weg, feiert am 8. 8. 59 ihren 70. Geburtstag.

Konradsdorf:

79 Jahre alt wurde am 7. 8. 1959 der frühere Bäckerstr. Herr Paul Stelzer in Oedt bei Krefeld. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter Margarete Czichos in Oedt, Bahnstraße 9.

Frau Klara Schimpke geb. Adolph ist für alle Heimatfreunde aus Konradsdorf und Petersdorf ein fester Begriff. Sie feierte am 1. August d. J. in Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 58a, ihren 80. Geburtstag.

Unter den Gratulanten waren 4 Kinder, 5 Enkelkinder und eine beachtliche Zahl weiterer Verwandter und Freunde. Pfarrer Schäfer von der ev. Bruderkirche Berlin-Wilmersdorf und ein Vertreter des Berliner Senats überbrachten Geschenke und waren die prominentesten Gratulanten.

Die Jubilarin wurde am 1. 8. 1879 als 8. Kind des Schuhmachermeisters Heinrich Adolph in Konradsdorf geboren.

Schwere Schicksalsschläge blieben in ihrem Leben nicht aus: Februar 1945 bei eisiger Kälte die Flucht im offenen Eisenbahnwagen. Verlust der letzten Habseligkeiten bei dem großen Fliegerangriff auf Dresden. Kriegsende 1945 in Berlin und der Tod des Mannes am 27. 6. 1946.

Trotz hohen Alters ist Frau Schimpke körperlich und geistig noch sehr rege.

Alle Konradsdorfer, Petersdorfer und sehr viel Haynauer wünschen einen ruhigen, beschaulichen Lebensabend.

Neukirch a. K.:

Herr Oswald Hoffmann und Frau Selma geb. Feige aus Hundorf begingen am 22. 7. 1959 ihr goldenes Hochzeitsjubiläum.

Sie wohnen in Berlin O 112, Gabelsberger Straße 13.

Frau Ernestine Blümel wird im Altersheim Johannisstift in Bielefeld am 23. 8. 1959 ihren 82. Geburtstag begehen.

Reichwaldau:

Herr Richard Scheuer beging am 10. 8. 1959 in Oldentrup 257 bei Bielefeld seinen 68. Geburtstag.

Ihren 70. Geburtstag feierte am 5. 8. 59 im Altersheim Essem, Kr. Nienburg/Weser, Frau Maria Taster.

Herr Brünning feiert am 18. 8. 1959 in Tornau, Kreis Gräfenhainichen, seinen 69. Geburtstag.

Rothbrünnig:

Am 10. 8. 1959 wurde die frühere Gastwirtin Frau Martha Ludwig, jetzt Hattorf/Harz, Rothenbergstr. 23, 71 Jahre alt.

Ludwigsdorf:

Am 11. Juli beging Frau Minna Weiß in (17a) Brühl, Breslauer Straße 14, ihren 71. Geburtstag.

Herr Oswald Kuhnt und seine Ehefrau Selma geb. Menzel konnten am 4. 8. u. 12. 8. 59 ihren 75. Geburtstag begehen und wohnen jetzt in (20b) Bad Harzburg, Stübchental 21.

Der frühere Landwirt Oswald Kuhnt in (10b) Roßwein, Schulweg 2, wird am 14. 8. 1959 73 Jahre alt.

Ihren 81. Geburtstag konnte am 5. 8. 59 Frau Anna Gottschling geb. Friche in (10b) Werstewitz, Krs. Döbeln, begehen.

Herr Gustav Klemm in Osnabrück, Lutherstr. 11, wird am 23. 8. 59 72 Jahre alt.

Ihren 70. Geburtstag kann am 29. 8. 59 in (10b) Roßwein, Oberstadtgraben 35, Frau Ida Hubrich geb. Langer feiern.

Am 31. 8. 1959 wird Frau Elfriede Krinke geb. Schül in (13b) Dachau, Marienpl. 1a 60 Jahre alt.

Wolfsdorf:

Herr Ewald Lienig wurde am 6. 8. 59 77 Jahre alt, jetzt in Bielefeld, Langenhagen 34.

Am 18. 8. 59 wird Herr Walter Hieltscher 65 Jahre alt, jetzt in Bielefeld, Kammernmühlenweg 12.

Frau Selma Kühn konnte bereits am 10. 5. 1959 ihr 70. Lebensjahr vollenden und wohnt jetzt in Lengerich, Intruper Esch 44.

Schönwaldau:

In Bielefeld, Hohenzollernstr. 6, beging Herr Wilh. Bittner am 8. 8. 1959 seinen 75. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf:

Frau Klara Erkenberg wird am 31. 8. 1959 72 Jahre alt, jetzt Bielefeld, Birkenstraße 54.

Goldberg-Haynauer Frauenring in Köln

Der obengenannte Frauenring hatte als Abschluß des diesjährigen Schlesiertreffens die Goldberg-Haynauer Frauen, die nach Köln gekommen waren, zu einer gemütlichen Plauderstunde am 29. Juni in das Café Arnold in Köln eingeladen. Diesem Rufe sind zahlreiche Heimatfreunde gefolgt. Dabei wurden schöne Erinnerungen aus der alten Heimat ausgetauscht. Die Erschienenen waren darüber erfreut, daß sie in aller Ruhe sich im vertrauten Kreise nochmals aussprechen konnten.

Deine Anzeige in der Heimatzeitung

gibt von traurigem und freudigem Anlaß deinen Heimatfreunden Nachricht.

Dr. Hans Pallaske ging in den Ruhestand

Als früherer Goldberger Arzt und Geburtshelfer ist Herr Dr. Hans Pallaske wohl vielen Lesern unserer Heimatzeitung bekannt. Nach dem 2. Weltkrieg kam er nach Saaldorf/Oberbayern, wo er sich mit den einfachsten Mitteln wieder eine ausgedehnte Landpraxis aufbaute.

Große Anstrengungen kostete es ihm anfangs, da er, mit seinen Verletzungen vom Krieg, die Krankenbesuche in die weitverstreuten Ortschaften zu Fuß machen mußte. Doch seine Energie und Heiterkeit halfen ihm über die schwerste Zeit hinweg. Bei der Einwohnerschaft war Dr. Pallaske bald ein unentbehrlicher Helfer in allen Nöten. Ganz besonders fühlte er sich mit der jüngeren Generation verbunden, die ihm nun auch bei seinem Uebergang in den Ruhestand einen würdigen Abschied bereitet.

In den Abendstunden des 12. Juli marschierten die Burschen und Jungmänner in Begleitung der Blaskapelle geschlossen heran, um ihren Doktor mit dem Landauer abzuholen. Ein ganzer Zug bewegte sich durch das Dorf zum Gasthof Mayer, wo eine gemütliche Feier mit der ganzen Gemeinde vorbereitet war. In dem überfüllten Saal erfolgte zuerst die Begrüßungsansprache. Mit eindrucksvollen, herzlichen Worten gedachte ein Sprecher für die Gemeinde nochmals aller guten Taten, die Herr Dr. Pallaske in den vergangenen 14 Jahren vollbracht. Vor allem hob er hervor, daß es nicht vergessen sei, daß Herr Dr. Pallaske 1945 im entscheidenden Moment das Dorf schützte, indem er es auf eigene Verantwortung den einrückenden feindlichen Truppen kampfflos übergab. Als Dank und Anerkennung für all sein Bemühen überreichte ihm Herr Bürgermeister Löx einen schönen Präsentkorb. Die Burschen schenken ihm ein großes handgemaltes Bild von Saaldorf. Mit bewegter Stimme dankte Herr Dr. Pallaske für die große Ehre und das Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde. Gleichzeitig sprach er die Bitte aus, dasselbe Vertrauen auch auf seinen Sohn Hans zu übertragen, der nun an seine Stelle tritt. Der Abend verlief noch sehr abwechslungsreich mit Liedern und Vorträgen aller Art. Eine Jungmädchengruppe sang auch das schöne Riesengebirgslied. — Herrn Dr. Pallaske sen. wünschen wir den wohlverdienten, ruhigen Lebensabend. Herr Dr. Pallaske jun. wird die Praxis im Sinne seines Vaters weiterführen, wenn wir ihm Glück wünschen.

Seniorchef der Wünschelburger Kornbrennereien 75 Jahre alt

Am 13. August 1959 beging Herr Alfred Niesel, Geschäftsführer der Wünschelburger Kornbrennereien Nitsche & Co. in Anröchte, seinen 75. Geburtstag.

Zweimal in seinem Leben hat Herr Alfred Niesel die von ihm geführte Firma zu neuem Leben geführt. Das erste Mal nach dem 1. Weltkrieg, als er gemeinsam mit seinem Vater 4 durch den Krieg zum Stillstand gebrachte Kornbrennereien zusammenschloß und damit die Grundlage für eine Entwicklung schuf, die den Namen der Wünschelburger Kornbrennereien nicht nur in ganz Schlesien bekannt machte und zu einer Blüte führte.

Die Vertreibung aus der alten schlesischen Heimat vernichtete den Erfolg eines ganzen Lebens. Er ließ sich jedoch nicht entmutigen. Nach der Währungsreform suchte er nach der Möglichkeit, die Wünschelburger Kornbrennereien in Westfalen neu zu gründen. Dies gelang ihm auch. Am 13. Dezember 1948 wurde die Firma in Anröchte/Westfalen neu gegründet. In unermüdlicher Schaffenskraft führte Herr Alfred Niesel sein Lebenswerk erneut gegen alle Widerstände weiter. Er schuf eine neue Wünschelburger Kornbrennerei, die jetzt in Anröchte ihren Sitz hat und deren Erzeugnisse heute wieder in ganz Deutschland gefragt werden.

Mögen dem Jubilar noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens gegönnt sein.

Neuer Aufbau in der Fremde

In Fürth, auf der Rosenstraße, besuchten wir unseren Heimatfreund Julius Stumm in seinem Betrieb, einer Wäschefabrik.

In seinem Büro erzählte uns Herr Stumm vom Werdegang seiner Firma, die er 1951 übernahm und modernisierte. Der Betrieb wurde ohne jegliche fremde Hilfe aufgebaut. Heute beschäftigt die Firma ca. 35 Personen. Jeden Monat verlassen etwa 10 000 erstklassig verarbeitete Herren-



Firma Julius Stumm, Fürth i. Bay.
Blick in den Arbeitsraum.

hemden mit dem ges. gesch. Warenzeichen „Kleeblatt“ den Betrieb. Herr Stumm erwähnte nicht ohne Stolz, daß seine Frau zugleich seine beste Kraft sei, sie beherrscht alle Maschinen und springt überall da ein, wo jemand fehlt. Wir wünschen der Firma Julius Stumm, die sich in Fürth eines ausgezeichneten Rufes erfreut, auch weiterhin gute geschäftliche Erfolge.

Haynau mei Haynau

A jede Stadt hott ihren eegenen Zauber,
Ob doas nu Großstoadt oder Kleestoadt is;
A Grundbedingung is doas Wörtel „sauer“.
Doas sticht nu feste, doas is ganz gewiß.
Denn schießt aus jedem Winkel uns
entgegen.

Kummt ma zum Boahnhof naus, a Häufel
Mist.

Do dreht ma gern im, ohn' zu überlegen,
Do wecß ma glei, wie spät 's im Städtel
is. —

Kummt ma zu uns no Haynau,
olle Achtung!

Do fühlt ma sich glei heemlich, denn ma
sieht,

Hält ma vom Boahnhof aus a wing
Betrachtung:

Do hie herscht Urdnung wu ma gieht und
sticht.

Er fluntschelt uns su freundlich oa vor
andern.

Der Boahnhofplotz, als spräch a:
Seid willkommen!

Bei uns is hübsch, hie konnste rubig
wandern,

Guck dich a wing bei uns im Städtel um.
Doas Pflöster, doas für Orme und für

Reiche,
Ei monden Städtel is a großer Schreck.
Doas is bei uns su schiene und su gleiche,
De Kotzenköppe sein bald olle weg.

Nu kumm ock, kummi, ich will dich amol
führen,

Ich zeig dir doas und jenes — und oam
End

Do wirst du mir mit Freedem dann
quittieren,

Doaß Haynan ma a Musterstädtel nennt.

Wilhelm Köhler
Heimatbüchlein, erschienen 1926.



Unsere Toten

Haynau:

Am 2. Juni 1959 verstarb im Alter von 88 Jahren Frau Luise Hoffmann. Ihr Ehemann Richard Hoffmann, der frühere Hausmeister in der Knabenschule zu Haynau, folgte ihr im Alter von 86 Jahren am 31. Juli in die Ewigkeit. Das Ehepaar wohnte auf der Liegnitzer Str. 21.

Frau Anna Gurlt verstarb in Kitzingen a. M., Kanzler-Stürzel-Straße (Altersheim), im Alter von fast 81 Jahren.

Frau Meta Riesenberger von der Bunzlauer Straße 3 verstarb in Teupitz, Krs. Königswusterhausen.

Frau Anna Kippermann (Dompl. 5) verstarb am 12. 8. 55 im Alter von 76 Jahren in Dortmund, Burgholzplatz.

Schönau a. K.:

In Henneberg/Thür. verstarb Herr Gustav Kleiber im 74. Lebensjahr.

St. Hedwigsdorf:

Frau Anna Zobel verschied am 19. 7. 1959 im Alter von 71 Jahren.

Konradswaldau:

Am 11. 7. 1959 verstarb Frau Frieda Steinberg im Alter von 59 Jahren, wohnhaft in Bielefeld, Ernst-Rein-Str. 23.

Leisersdorf:

Am 21. 6. 1959 verstarb die Rentnerin Frau Emma Breuer. Sie wohnte bei der Tochter Hilda Schiebler in Frankfurt a. M., Heerstraße 47.

Wer hilft suchen?

Fabrikant Willy Antusch aus Haynau, Gartenstraße 14b.

Baroch Hildegard aus Nieder-Falkenheim 10.

Böhm Willy aus Altenlohn.

Frau Jena aus Haynau, Weberturmstraße 1.

Ortelbach Paul aus Reisicht.

Schm Haus aus Goldberg, Kirchenstraße 10.

Schier Willi aus Prausnitz.

Wegener Ingeborg aus Falkenhain.

Ferner suchen wir die Anschriften nachstehender Heimatfreunde aus Röchlitz:

Hedwig Borrmann, Suse Döring, Eleonore Heuser, Hermann Seydel, Hertha Stoll, Selma Scholz, Agnes Thau und Richard Willenberg, und aus Neudorf a. Gr.:

Hans Grübel, Maria Hense, Willi Junge, Martha Mahn, Karl-Heinz Schönemann, Anna Wildner, und aus Georghthal:

Selma Lange, Hildegard Mitzner, Paula Reinsch, Paul Scholz, Marta Thiele.

Bitte verhelfen Sie uns zu den neuesten Anschriften der gesuchten Heimatfreunde. Bitte denken Sie stets daran, daß Sie nach einem Wohnungswechsel Ihre neue Anschrift der Heimatkartei mitteilen. Dabei muß stets der Heimatwohrt mit angeführt werden.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
— Heimatkartei —

Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105.

Ehemalige ev. Knabenschule Haynau!

Wer lebt noch von der Mannschaft, die 1938/39 die niederschles. Schulmeisterschaft im Fußball errungen hat mit Helmut Hasse (gen. Jumbo) und unserem verehrten Turnlehrer Edwin Neugebauer?

Zuschriften erbittet das Mitglied der Mannschaft Herbert Wirth, Fridingen/Donau, Krs. Tuttlingen.

Am 6. Juni 1959 entschlief nach langer Krankheit in Teupitz, Kreis Königswusterhausen, unsere liebe Mutter

Frau Meta Riesenberger

geb. Müller

aus Haynau, Bunzlauer Straße 3.

In stiller Trauer:
Frieda Lange geb. Riesenberger
Erna Riesenberger

Solingen-Ohligs, Bonner Straße 46; Eichwalde bei Berlin

Am 19. Juli 1959 entschlief fern der lieben Heimat nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Zobel

geb. Tiedt

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Walter Zobel und Anverwandte

Oelinghoven Nr. 37, Kreis Siegburg
früher St. Hedwigsdorf, Kreis Goldberg

Müh' und Arbeit war sein Leben,
Ruhe hat ihm Gott gegeben.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 5. Juli 1959 in Henneberg-Thür. unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Herr Gustav Kleiber

im 74. Lebensjahr.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Else Aust geb. Kleiber
Richard Aust
Günter, Joachim und Richard als Enkel

Lank/Ndrh., Schillerstraße 45
früher Schönau a. d. Katzbach und Adelsdorf

Kurz vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres entschlief am 11. Juli 59 meine liebe Frau, Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Schwester, die frühere

Fleischermeisterin Anna Gurlt

geb. Meyer

In stiller Trauer:

Arthur Gurlt als Gatte
Elsa Uebler geb. Gurlt
Inge Schmidt geb. Uebler
Brigitte Grevens geb. Uebler
Fritz Altmann
Erna Broll geb. Altmann
Dora Altmann
Alma Harzbecher
geb. Meyer

Kitzingen a. M., Kanzler-Stürzel-Straße (Altersheim);
Zara i. Nigeria; Holtemeld;
Aschaffenburg; Eitzdorf,
den 15. Juli 1959
früher Haynau/Schles., Ring 59

Direkt vom Hersteller



kaufen Sie vorteilhaft und preisgünstig Ihre **Oberbetten** und **Kissen**.
25 jährige Erfahrung garantiert Ihnen eine einwandfreie und gute Ware.

Wir liefern: geschlissene Federn nach schlesischer Art. Ungeschlissene Federn sowie Ia Inlett mit 25 jähriger Garantie.

Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch o. Geld zurück. Außerdem noch bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21 a) Dorsten/Wesf.
früher Waldenburg i. Schles.

Fordern Sie Muster und Preisliste.

Auf Wunsch führen wir Zeitungslieferungen bei einem geringen Portozuschlag auch ins Ausland aus.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,
Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 105

BETT FEDERN

(füllfertig)

1/2 kg handgeschlissen
DM 9.30, 11.20, 12.60
15.50 und 17.-

1/2 kg ungeschlissen
DM 3.25, 5.25, 10.25,
13.85 und 16.25



fertige Betten

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken
u. Bettwäsche von der Fachfirma

BLAHUT, Furth i. Wald

Verlangen Sie unbedingt Angebot,
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept
hat sich seit Jahren bestens bewährt
bei Rheuma, Gicht und Nerven-
schmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

Portofreie Zusendung

Bahnhof-Apotheke

Herne/Wesf.

Wilhelm Möller

fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

Als Vermählte grüßen:

CARL RAINER

UND FRAU CHARLOTTE
geb. Kabitz

Pforzheim i. B., Eisinger Landstr. 70
Herrenwörth ü. Neuburg a. D.
früher Michelsdorfer Vorwerke bei
Haynau u. Kaiserswaldau Nr. 69

Da ich mit meinem alten Mütterchen
und mit meinem 15jährigen Sohn
völlig allein dastehe, suche ich auf
diesem Wege eine ehemalige Hay-
nauerin (oder Umgebung), welche
mir im Haushalt und Geschäft treu
und ehrlich zur Seite steht.

Walter Stock, Bad Salzdetfurth,
Oberstraße 15
früher: Haynau, Volkswohl-Bund

Werbt Bezieher für die Heimatzeitung

Wir bieten an:

Kreiskarten der Kreise Hirschberg-Goldberg-Liegnitz, sehr übersichtlich	2,50 DM
Grundmann: Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik, 202 Seiten, Ganzleinen	14,80 DM
Heimat Schlesien, 80 Seiten, Ganzleinen, 63 Bilder	7,50 DM
Schlesien, Unvergessene Heimat in 144 Bildern, Ganzleinen	16,50 DM
Pelz: Schlesisches Kochbuch, mit 900 ausprobierten Kochrezepten, 492 Seiten, Kunstleder	9,80 DM
Koergel: Schlesien, mein Heimatland, Bildband, kartoniert	4,80 DM
„Laßt uns lachen“, kartoniert, 64 Seiten	1,50 DM

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Wir bieten unseren Heimatfreunden die geschlossenen Jahrgänge der

Goldberg-Haynauer-Heimatnachrichten von 1950-1958

zu einem Sonderpreis von 20.— DM

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,
(20b) Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 105

Die Schneekoppe

Buntdruck, zum Einrahmen geeignet, Größe 30 x 26 cm	2,00 DM
Das Riesengebirgs Panorama in Mehrfarbendruck	2,50 DM
20 Heimatpostkarten von Goldberg, dem Riesengebirge und der nächsten Umgebung nur	1,00 DM
Landkarten vom Kreis Goldberg, zweifarb., sehr übersichtlich	2,10 DM
Jahrbuch „Meine liebe Heimat Du“ vom Jahrgang 1959, 120 Seiten, nur	1,20 DM

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Das schönste Geschenk Goldberg-Haynauer Heimatbuch II

DM 4,25 zuzüglich Porto

Mit etwa 90 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

Niederschlesischer Heimatverlag

Johanna Dedig
Braunschweig, Karlstraße 16

BERÜCKSICHTIGT BEIM EINKAUF UNSERE INSERENTEN!

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten (Johanna Dedig), (20b) Braunschweig, Karlstraße 16. - Verantwortlich für den Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, (20b) Braunschweig, Karlstraße 16. - Postscheckkonto: Nürnberg 762 41, Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Braunschweig. - Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartei, Suchdienst: H. Fulde, (20b) Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105 - Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. - Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. - Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Das Verlagspostamt ist Wolfenbüttel. - Bezugspreis: Vierteljährlich 2,20 DM. - Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte/Wolfenbüttel. Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Familienanzeigen Vorzugspreis 0,20 DM die einspaltige Millimeterzeile.